



Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den §. 12 des Reglements über Einführung einer Hundesteuer hieselbst vom 12. September 1837, werden die Besitzer von Hunden hierdurch aufgefordert: die Veränderungen, welche gegen das bisherige Hundesteuer-Cataster eingetreten sind, in den Tagen vom 7ten bis 19ten December d. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der betreffenden Buchhalterei im hiesigen Armenhause anzuzeigen.

Wer diese Anzeile unterläßt, wird, da mit dem Beginn des künftigen Jahres neue Steuermarken ausgereicht werden, es sich selbst zuschreiben haben, wenn er, dem §. 7 des Reglements gemäß, als Steuer-Contrafaktant angesehen und behandelt wird.

Breslau, den 16. Nov. 1840.
Deputation des Magistrats zur Erhebung der Hundesteuer.

Inland.

Berlin, 25. Novbr. Des Königs Majestät haben dem Bergreath Thurnagel zu Larnowitz und den Bergreath John zu Düren zu Ober-Bergreathen zu ernennen geruht.

Berlin, 25. November. Gestern feierte das reitende Feldjäger-Corps sein hundertjähriges Jubiläum im großen Saale des englischen Hauses. Die hier anwesenden Mitglieder des Corps — 1 Kommandeur, 3 Oberjäger und 56 Feldjäger — nebst den dazu geladenen Ehrengästen, J. J. C. dem Gouverneur und dem Kommandanten von Berlin, H. v. Müffling und v. Löbell, so wie diejenigen Personen und Behörden, mit denen das Corps in näherer Verbindung steht, außerdem 20 und einige ehemalige Mitglieder des Corps, zum Theil Offiziere, größtentheils Oberförster, versammelten sich um 1 Uhr. Auch Sr. Exc. der Herr Minister v. Werther wohnte der Feier bei. Unter dem Vorsitze des Herren Chefs des Corps, General von der Knefbeck Exc., begann die Feier mit einem Vortrage, den der Herr Chef auf eine sehr ergreifende Weise durch eine Anrede an die Versammlung einleitete, wobei er zum Schlusse eine so eben empfangene Allerhöchste Kabinets-Ordre bekanntmachte, worin des Königs Majestät dem Corps die Allerhöchste Zufriedenheit bezeugt, es seiner fortdauernden Gnade versichert, und dem Herrn Chef für die guten Dienste in Leitung desselben seinen Dank sagt. Hierauf hielt der Kommandeur einen Vortrag über die Geschichte und die Einrichtung des Corps, so wie über die Bedeutung des Festes. Um 3 Uhr begann das Festmahl in dem dazu decorirten Saale, mit 112 Theilnehmern. Die Dekoration an der Hauptwand bildete das preussische Wappen, gehalten von einem mächtigen Adler, und eingefasst mit Säbeln und Pistolen, den Waffen der reitenden Feldjäger, und die Büsten der vier preussischen Monarchen, unter denen das Corps bestanden hat. Oben sah man die Büste Friedrichs des Großen und, als Hauptbüste, die des jetzt regierenden Königs Majestät in gleicher Höhe; in der Mitte die Büsten Friedrich Wilhelm II. u. III. Dieser Decoration gegenüber war das Bild eines Feldjägers in der Uniform des Jahres 1740 angebracht. Der Chef des Corps brachte folgende 4 Toaste aus: 1) auf den Gründer des Corps, Friedrich dem Großen; 2) den verbliebenen Monarchen; 3) des Königs Majestät; 4) dem Hause Hohenzollern, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem Königl. Hause. Hierauf folgte ein Trinkspruch auf das Wohl des Corps, von dem Herrn Gouverneur ausgebracht, und ein anderer auf das Wohl des Herrn Chefs. Musik und Gesang erweckten den allgemeinsten Frohsinn. Alles war von geselliger Heiterkeit belebt und das ganze Fest kann wohl als ein vollkommen gelungenes bezeichnet werden.

Berlin, 25. Novbr. (Privatmittl.) Große Sensation macht auch hier die definitiv erfolgte Anstellung des früheren Civil-Gouverneurs von Luxemburg, Herrn Hassenpflug, als Geh. Ober-Justizrath und vortragender Rath im Justiz-Ministerium. Gestern schon hat er seinen Kollegen in dieser neuen Eigenschaft seine Antrittsvisite abgestattet. — Die Anwesenheit des regierenden Fürsten zu Lippe-De-molb soll neben dem abzustattenden Besuche bei unserm Hofe noch den Zweck haben, mit unserer Regierung wegen seines Anschlusses an den deutschen Zollverein zu unterhandeln. Wie wir vernehmen, dürften wohl auch bald die übrigen deutschen Fürsten diesem Beispiele folgen, welche bisher noch nicht diesem gemeinschaftlichen Interessen berührenden Bunde beigetreten sind. — Einen recht erfreulichen Eindruck macht hier die Erhebung des früheren Kriegs-Ministers v. Bopen, eines der ältesten Generale in der preussischen Armee, zum General der Infanterie. Dieser tüchtige Offizier, obgleich schon über 72 Jahre alt, besitzt noch so viel That- und Geisteskraft, daß er für einen Mann von 40 Jahren gelten kann. Als Freund des ausgezeichneten Generals v. Grolman verspricht, er in Verbindung mit Letzterem, noch Großes für den Staat zu leisten. — Von der diesjährigen Kunst-Ausstellung ist kein Gegenstand in die königliche Familie übergegangen. Höchstwahrscheinlich in den früheren Jahren jedes Mal über 20,000 Rthlr. zum Ankauf von Kunstgegenständen in der Ausstellung zu verwenden pflegte, um die Künstler in ihrem Fache zu ermuntern. Der Grund davon mag leicht einzusehen sein, da die geleisteten Kunstfachen dies Mal viel zu unbedeutend waren. — Die Fürstin von Liegnitz wohnt nun seit einigen Tagen in unserer Mitte und wird den Winter über hier zurückgezogen leben. Unser Königs-paar hingegen hält sich noch auf dem Lustschlosse zu Charlottenburg auf, und dürfte wohl erst mit der Ankunft des Königs von Holland, der nun wieder den 28. d. M. hier erwartet wird, nach unserer Hauptstadt ziehen. Der hohe Gast wird bei seinem königlichen Eddam, dem Prinzen Albrecht, wohnen, während für dessen Gefolge die Zimmer im Palais der verstorbenen Königin von Holland eingerichtet worden sind. — Trotz der freudlichen Aussichten herrscht unter den Geschäftleuten hier ein großer Mißkredit. An der Börse werden fast gar keine Geschäfte per cassa gemacht, und die Bank, welche bisher auf inländische Eisenbahn-Aktien 70 pCt. stieg, verweigert dies jetzt, weil sie schon von diesen Fonds über 2 1/2 Millionen Thaler liegen hat.

Der Herzog von Braunschweig hat bei Gelegenheit seiner Beirathung bei dem Stiftungsfeste des Regiments Garde du Corps mehrere Ordensverleihungen gewährt und unter andern dem Kommandeur der Garde-du-Corps, Obersten Grafen von Waldersee, so wie dem Hofmarschall des Prinzen von Preußen, Grafen von Pückler das Cordons Heinrichs des Löwen ertheilt. Der Erbprinz von Coburg hat sich während seines jetzigen ersten Besuchs am preussischen Hofe durch seine sehr angenehme hervorragenden persönlichen Eigenschaften im hohen Grade die Zuneigung höchster Personen erworben und vielfache Einladungen zum Gegenbesuche bei seiner erfolgten Abreise nach Dresden hinterlassen, wo er Oberst und zugleich zweiter Inhaber des Königl. sächsischen Garde-Reiter-Regiments ist. Sein Bruder, der Gemahl der Königin Victoria, hat vom Könige zwei sehr schöne Rappen aus dem preussischen Gestüt Trakehnen zum Geschenk erhalten, die Ersterer vor dem von ihm befehligten Kavallerie-Regiment, das nur Pferde dieser Farbe hat, zu reiten beabsichtigt. Da dies Geschenk lediglich erfolgt ist, um einem besonderen Wunsch des Prinzen Albrecht zu begegnen, der sich vergeblich bemühte, in England zwei Pferde von ausgezeichneter Schönheit,

mit gerade dieser Farbe aufzufinden, so ist damit der Wank der englischen Pferdezucht ein empfindliches creve-cœur geschehen. (H. E.)

Königsberg, 19. November. Das hiesige Kirchenblatt berichtet: „Kurz vor der Abreise Sr. Maj. des Königs überreichte der Generalsuperintendent zc. Dr. Sartorius mit folgendem Schreiben: „Ew. k. Majestät überreiche ich in tiefster Unterthänigkeit im Namen der zur Huldigungsfeier berufenen Vertreter der evangelischen Geistlichkeit beiliegendes Evangelienbuch zum Zeugniß und Gedächtniß der vor Ew. Majestät am gestrigen hochfeierlichen Tage ausgesprochenen, auf das Wort Gottes gegründeten Gesinnungen, womit unserem Könige anzuhängen und für ihn zu beten stets unsere theure Pflicht und heilige Freude sein wird. In tiefster Devotion verharre ich zc. Königsberg, den 11. September 1840“ die bei Liesching in Stuttgart zum Jubelgedächtniß der Erfindung der Buchdruckerkunst jüngst erschienene Prachtausgabe des neuen Testaments. Auf der Vorderseite des roth-sammetenen Einbandes hält eine in Silber getriebene Engelsfigur eine Platte mit der Inschrift: Regi augustissimo in memoriam d. X. Sept. MDCCCXXX. Ministri Verbi Divini D. D. D. Rogimontii. Auf der Rückseite befindet sich ein einfaches Kreuz in Silber, und die vier Ecken jeder Seite sind mit Engelsköpfen, gleichfalls in Silber getrieben, verziert. Hierauf ist folgende Antwort Sr. Majestät an den Generalsuperintendenten eingegangen: „Das Evangelienbuch, welches Sie Mir im Namen der zur Huldigungsfeier berufenen Vertreter der evangelischen Geistlichkeit überreicht haben, soll Mir ein werthes Andenken an den hochwichtigen Tag bleiben, dessen Gedächtniß lebendig zu erhalten dasselbe vorzugsweise geeignet ist. Empfangen Sie und Ihre geistlichen Brüder denn für die Darbringung dieser schönen Gabe Meinen aufrichtigen Dank! Ich habe verordnet, daß dies Exemplar der heiligen Schrift bei der religiösen Huldigungsfeier im Dom gebraucht werden soll.“

Sanssouci, den 24. September 1840.

Friedrich Wilhelm.“

Deutschland.

München, 21. Nov. Sr. Maj. der König haben an den Professor Dr. E. M. Arndt zu Bonn bei Uebersendung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Verdienstordens der bairischen Krone nachstehendes eigenhändiges Schreiben erlassen. Wir geben es von Wort zu Wort, als einen neuen Beweis von des Königs stets bewährter achtdeutscher Gesinnung. „Dem deutschen Manne, welcher den Muth hatte, sich kräftig für das Vaterland auszusprechen in der Zeit der größten Schmach, verleihe Ich das Ritterkreuz des Verdienstordens der bairischen Krone. Empfangen Sie es, Hr. Professor, als ein Merkmal Ihrer Anerkennung und Meiner Gesinnung; es ist eine Freude, die Ich Mir gewähre; Labfal war Mir in jenen grasslichen Tagen, Ihr so achtdeutsches Wort zu lesen; das es durchlebende Ihr so achtdeutsches Wort zu lesen; das es durchlebende Sie so Antheils überzeugt, den Ich daran nehme, daß Preussens edler König, Mein geliebter Schwager und Freund, gezeigt hat, wie er dessen eingebend ist, was Sie in der Zeit der Noth geleistet. Nur der Wunsch bleibt übrig, daß Sie lange noch wirken möchten zu des gemeinsamen Vaterlandes Frommen; der Ihren Werth erkennend, Hr. Professor, Ihnen wohlgenelgte Ludwig.“ München, den 27. Oktbr. 1840.

Großbritannien.

London, 19. Nov. Der Morning Herald will wissen, daß Herr Guizot die Note Lord Palmerston's vom 2. November in sehr lebhaftem Tone beantwortet habe, daß aber Lord Palmerston fest entschlossen sei, nicht eher von einem Vergleich etwas wissen zu wollen, bis St.

Jean d'Acce genommen wäre. — Der Toryistische John Bull, der Whigistische radikale Examiner und der radicale Spectator erklären sich insgesammt gegen die Politik Lord Palmerston's in Beziehung auf Frankreich und gegen seine Note vom 2. November. Sie prophezeien, daß der Krieg unvermeidlich werde, wenn nicht bald eine Aenderung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten eintrete.

* Die Aachener Zeitung vom 24ten d. M. theilt die Nachricht mit, daß die Königin von England den 21ten von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist.

Frankreich.

Paris, 20. Novbr. Heute früh um 11 Uhr hat sich der König und fast die ganze königliche Familie nach Fontainebleau begeben, wo die Königin Christine in der vergangenen Nacht eingetroffen ist. Im Palais Royal sind die Zimmer des Cardinals Richelieu für sie in Bereitschaft gesetzt.

Mehrere Oppositions-Journale, die einige der Hauptsätze in der Rede des Herrn Guizot entstellten, um glauben zu machen, daß er den Frieden um jeden Preis wolle, ist von Seiten des Polizeipräsidenten die Aufforderung zugegangen, die betreffenden Stellen, wie sie der „Moniteur“ mittheilt, in ihre Blätter aufzunehmen.

Ein hiesiges Blatt bemerkt: „Die „Presse“ wird nicht müde, die gehässigsten Verleumdungen gegen Herrn Thiers in Umlauf zu setzen. Wir erinnern uns, daß eine Deutsche Zeitung in diesen Tagen behauptete, Mehr als 11 habe dem Herrn Thiers 1½ Millionen gegeben, um ihn in sein Interesse zu ziehen, und er beklage sich nun darüber, daß der französische Minister ihn verrathen habe. Aber wir erinnern uns auch, daß dasselbe Blatt jenes Gerücht später für ganz ungegründet erklärte. Wir wundern uns nicht darüber, daß die „Presse“ nur die erste Version mitgetheilt hat, aber wir glauben, daß Herr Thiers die Antwort nicht schuldig bleiben wird.“

So eben ist eine Flugschrift erschienen unter dem Titel: „De la reconstitution rationelle des nationalités européennes, par un correspondant de la Gazette d'Augsbourg.“ So viel ist gewiß, diese 95 Duodezseiten starke Broschüre wird in Frankreich wenig Aufsehen machen; dessenungeachtet ist sie in theoretischer Hinsicht von Werth. Der Verfasser glaubt, aus einem europäischen Kriege würde ein dreifaches System entstehen: das romanische, germanische und slavische. Das erste begreift Portugal, Spanien, Italien und Frankreich; das zweite Deutschland, Großbritannien, die Niederlande und Skandinavien; das dritte Rußland, Polen, Oesterreich mit Griechenland.

Die Börse war heute ungewöhnlich still, und es wurden wenig oder gar keine Geschäfte gemacht. Die Renten hielten sich eine Kleinigkeit über den gestrigen Coursen. Man scheint vor Erörterung der Adresse in der Deputirtenkammer sich auf keine bedeutenden Geschäfte mehr einzulassen zu wollen.

Vom französischen Oberrhein, 20. Novbr. Welche Neuigkeiten und auch von Paris in den nächsten Tagen zukommen mögen, so kann doch vorerst nicht geleugnet werden, daß die Lage Frankreichs mit jedem Tage kritischer wird. Die Siege, welche die Verbündeten im Oriente erröckten, werden als Niederlagen Frankreichs angesehen und dadurch der Geist im Innern des Landes auf eine Weise erblutert, die der gegenwärtigen Verwaltung sehr viel zu schaffen machen wird. Man ist noch immer der Ansicht, daß der Kampf unmöglich auf die deutsche Gränze verpflanzt werden kann, aber dennoch können die Worte so vieler englischer Journale, welche ihren Groll auf eine Weise auslassen, daß sie den Regierungen andeuten, man möge den gallischen Hahn krähen lassen, bis er sich heiser geschrien, durchaus nicht für empfehlenswerth gelten, denn ein Ausbruch der leidenschaftlichen Elemente im Innern Frankreichs würde gewiß nicht ohne Einfluß auf das übrige Europa sein. Das friedlich gesinnte Ministerium hat bis jetzt noch keine Anstalten getroffen, die militärische Activität in unseren Gegenden einzuschränken und die Soldaten müssen nach wie vor den ganzen Tag exerciren. Dieser strenge Dienst hat den Preis der Ersatzmänner bis auf 2000 Franken und darüber gesteigert, während zur Zeit der Ruhe man höchstens 1000 bis 1100 Fr. bezahlte. — Der Diligencendienst nach dem Innern Frankreichs und aus diesem nach unserer Provinz nimmt mit jedem Tage zu, was dem Umstande der täglich eintreffenden und an ihre Bestimmungsorte wandernden Rekruten zuzuschreiben ist. — Der erste Wahlbezirk Straßburgs ist durch eine königliche Ordonnanz auf den 12. Dezember einberufen, um einen neuen Deputirten an die Stelle des ausgetretenen königlichen Procurators Carl zu wählen. (S. 1. J.)

Spanien.

Madrid, 11. Novbr. Die Unterzeichnungen für die Anleihe von 31 Millionen Realen betragen bereits 19,320,000 Realen. Der Finanz-Minister Don Augustin Fernandez Gamboa hat, als Privatmann, mit

400,000 Realen unterzeichnet und die Zinsen dieses Kapitals dem Invalidenhaus in Madrid überwiesen. Der Herzog von Vitoria hat 500,000 Realen unterzeichnet und auf die Zinsen zum Besten derjenigen Wittwen und Waisen von Soldaten verzichtet, die nicht aus dem gewöhnlichen Fonds Unterstützung erhalten. — Die Regentenschaft hat ein Dekret erlassen, worin sie die Erhebung der von der Königin-Regentin am 30sten Juli d. J. in Barcelona ausgeschriebenen außerordentlichen Kriegs-Steuer von 180 Millionen Realen anbezieht. Es kommen davon auf das Grundeigenthum von Madrid 9,220,693 Realen und auf den Handel und die Gewerbe 5,800,000 Realen. Diese Maßregel hat große Unzufriedenheit erregt.

Cartagena, 10. Nov. Die hiesigen Militär-Behörden treffen Anstalten, um alle Forts und Batterien an der Küste in Verteidigungs-Zustand zu setzen. Als Grund hierfür wird angegeben, daß in Toulon mehrere Kriegs-Fahrzeuge ausgerüstet würden, um für die Verhaftung des Ex-Ministers Sotelo am Bord eines französischen Dampfbootes Genugthuung zu verlangen. Es werden heute vier Compagnien Freiwilliger hier erwartet und man versichert, daß auch ein Bataillon Infanterie und ein Detachement Kavallerie hier eintreffen würden.

Italien.

Rom, 13. Nov. Ich habe Sie schon vor zwei Monaten darauf aufmerksam gemacht, wie wenig die neu eingetretenen Dinge in Spanien geeignet seien, die Zwecke der Mission des Marquis d'Alba zu fördern. Jetzt darf man dieselbe als völlig gescheitert ansehen, wir denn wohl überhaupt von einer Wiederanknüpfung von Verhandlungen zwischen Madrid und hier so bald keine Rede sein kann. Mit jeder Post steigen die Hoffnungen unserer spanischen Exilanten, und daß die Exaltirten auf die Wiedererhebung des carlistischen Schildes schon in naher Zukunft rechnen, daraus machen sie selbst am allerwenigsten ein Geheimniß. Indessen fehlt es auch nicht an Besonnenen unter diesen Unglücklichen, und nach deren Ansicht bleibt die persönliche Sache des exilirten Prinzen nach wie vor aussichtslos, nicht so aber die der Legitimität überhaupt. Auch ihnen erscheint der Sieg der letzteren als das voraussichtliche Ende von dem Kampfe in Spanien, aber nicht schon in naher Zukunft, sondern erst, wenn die Revolution ihren Weg vollendet haben wird, als dessen Ziel sie die Republik betrachten. Eigenhümlich ist's, daß die Anhänger Don Miguels sich gleichen Hoffnungen nicht hinzugeben scheinen, obschon die Elemente einer neuen Umwälzung in Portugal nicht weniger zu Tage liegen. Vielleicht hat das längere Exil ihr Vertrauen auf ein besseres Glück ihres Herrn geschwächt, vielleicht ist es auch die völlige Mittellosigkeit, in welcher sie sich befinden, die sie kleinmüthig erhält. Ohne Geld weder ein Todtschlag aus Freundschaft, noch eine Emende aus Patriotismus, heißt's in Lissabon und Oporto. — Ueber das Befinden Sr. Heiligkeit werden von der einen Seite fortwährend die beunruhigendsten Gerüchte verbreitet, von der andern widerspricht man denselben hartnäckig. Gewiß scheint zu sein, daß man mit Unrecht behauptet hat, derselbe habe sich entschließen müssen, sich keinerlei geistigen Anstrengungen mehr zu unterziehen. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand unserer Stadt nicht der beste. Namentlich grassiren die Blattern und das Scharlachfieber noch immer. — Einem Gerücht nach wäre vom König von Neapel an die übrigen italienischen Regierungen die Einladung ergangen, im Fall eines Krieges auf dem Continente oder im Mittelmeere einen bewaffneten Neutralitätsbund zu gründen. Da man etwas Näheres darüber nicht zu erfahren vermag, scheint die dreifache Behauptung sehr dahingestellt bleiben zu müssen. Dasselbe gilt wohl von dem Bündniß, welches zwischen Neapel und Frankreich abgeschlossen worden sein soll. (S. 1. J.)

Ionische Inseln.

Corfu, 13. Novbr. In Epirus ist die bläher bestandene Ruhe in letzterer Zeit durch Bewegungen einer Schaar raubgieriger Albaner gestört worden. Es scheinen sich ungefähr 12 bis 1500 Mann erwerblosel Gesindels aus den Gegenden von Berat und Petriti in der Absicht zusammengedröckelt zu haben, um nach ihrer gewöhnlichen Weise andere Dörfer zu plündern. Daß diese Bewegung keinen andern Zweck, als jenen des Raubes hatte, beweist, daß keiner der angesehenen Albanensches dieser Zusammenrottung sich beigesellte. Der Gouverneur von Janina, Sald Pascha, sandte am 2. d. M. dieser Schaar ungefähr 800 Mann regulärer Truppen entgegen. Bevor diese an Ort und Stelle anlangten, waren schon einige kleine Dörfer ausgeteilt worden; beim Erscheinen der Truppen des Pascha's zerstreute sich der Haufe in drei Abtheilungen und zog sich in entferntere Gegenden zurück, wohin die Räuber von den türkischen Truppen verfolgt werden. Abgesehen von diesem grauenvollen Raubzuge herrscht in ganz Epirus die tiefste Ruhe, und die gegenwärtige Bewegung verdient nicht mehr Aufmerksamkeit, als zahllose Vorgänge dieser Art, welchen Türkisch-Albanen von jeder zum Schauplatz dienen. — In öffentlichen Blättern ist viel von Ver-

stärkungen, an Truppen und Kriegsmaterial gesprochen worden, welche England nach den ionischen Inseln gesendet haben soll. Das Wahre an der Sache ist, daß bisher ein Regiment nach Zante gekommen ist, um das dort liegende abzulösen. Ein anderes ist auch für Corfu in der nämlichen Absicht bestimmt, aber bisher noch nicht eingetroffen. — Es ist möglich, daß bei dem gegenwärtigen Verhältnissen die abzulösenden Regimenter nicht abgehen, und dann würde die wirkliche Verstärkung der Garnison 1200 Mann betragen. — Die Insel Zante ist am 30. Oktober gegen 10 Uhr Morgens durch ein äußerst heftiges Erdbeben heimgesucht worden. Viele Häuser der Stadt und der umliegenden Dörfer stürzten gänzlich ein und die meisten sind mehr oder weniger beschädigt. Eine ganz kleine Neben-Insel Zante's versank gänzlich. Die Erdschütterungen dauerten mehrere Tage hindurch ununterbrochen fort, und man zählte ihrer, zwischen schwachen und heftigeren, binnen sechs Tagen beinahe neunzig. Acht Menschenleben gingen verloren, und der durch entstandene Schaden wird beinahe auf eine Mill. angeschlagen. Die Festung von Zante, die auf einer bedeutenden Erhöhung liegt, wurde am meisten beschädigt, und mußte von den Truppen gänzlich geräumt werden, da alle Gebäude unbewohnbar geworden sind. Der Lord-Obercommissar, der zufälliger Weise wenige Minuten nach dieser Katastrophe in Zante eintraf, und bis jetzt sich dort aufhält, hat mit der regsten Theilnahme Mittel und Maßregeln ergriffen, um das Elend zu lindern und den gesunkenen Muth der Bewohner zu heben. Eine Summe von 10,000 Rthl. wurde so gleich unter die ärmere Volksklasse vertheilt, und Privat-Kollekten veranstaltet, denen der Lord-Obercommissar mit dem eigenen besten Beispiele voranging. Handwerkerleute und Baumaterial werden fortwährend herbeigeschafft und da die Bevölkerung Zante's größtentheils sehr wohlhabend ist, so dürfte das Unglück, von welchem sie betroffen worden, dort leichter als anderwärts verschmerzt werden, wäre es nicht, daß dieses schauderregende Naturereigniß die Bewohner mit fortwährendem Besorgniß erfüllt, die um so natürlicher ist, als noch bis zum heutigen Tage einzelne Erdschütterungen sich verspüren lassen, daher man doch befürchtet, daß in jenem vulkanischen Boden noch hinreichender Stoff für neue Ausbrüche vorhanden sei. In Corfu und auf den übrigen ionischen Inseln wurde von diesem Ereignisse nichts verspürt. (Dester. Beob.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Nov. Gestern Abend fand das erste Konzert des Musikvereins der hiesigen Studirenden statt; in demselben introducirte sich der Studiosus Hr. Philipp als neugewählter Dirigent des Vereines. Am Schlusse des Konzertes wurde das Bedersche Lied „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“ (von dem hiesigen Musiklehrer Ernemann komponirt) von mehr als hundert kräftigen Stimmen vorgetragen, und mit enthusiastischem Jubel aufgenommen.

Zum 29sten November.

Des Christenthums beseligende Lehre,
An Tröstung reich und wahren Lebensglück,
Verehret — Dank dem liebenden Geschick! —
In Dir den Kämpfer für des Glaubens Ehre.
Durchdrungen von dem Geist aus höh'rer Sphäre,
Schaufst Du mit tiefem, klaren Seherblick,
Christum im Herzen, auf Sein Werk zurück.
Und betest heut zum Herrn der Sternenhöhe:
Laß Alle, Herr, die noch im Glauben wanken,
Zerissen durch des Zweifels Nachtgedanken,
Lebendig fühlen des Erlösers Worte:
„Ein Band der Liebe soll uns Alle binden,
Bei Ihm allein sei wahres Heil zu finden.
Er nur eröffne uns des Friedens Pforte!“
Ahr.

Omibus und Porteschaffen.

Es hat sich in diesen Blättern eine ziemlich lebendige Stimme für die Einführung von Droschen, und gegen die Omibus vernommen lassen. Ein Enthusiast für Droschen! — eine neue Gattung. — Wohl mag es ein schönes Gefühl sein, reich zu werden, aber durch eine Droschenunternehmung hier dürfte sicher Niemand dieses schönen Gefühls theilhaftig werden. Das reiche oder sehr wohlhabende Publikum bedarf weder der Omibus noch der Droschen, es hat seine eigenen Equipagen, und aus dem Mittelstande finden sich eher Fünftel, die einen Silbergroßchen geben, als Einer der 2 Groschen zahlt. Auch ist der, für eine projektirte Droschenfahrt angelegte Preis von 2 Groschen ein sehr willkürlicher und idealischer. Man kann Kutscher und Pferde nicht mit dem Dank des Publikums füttern, und da in der rauhen Wirklichkeit Fleisch und Brot nicht billig sind, und der Hafer sehr theuer ist, und da die Pferde so unvernünftig sind,

alle Tage ordentlich freffen zu wollen, wenn sie ihre Schuldigkeit thun sollen, und sich nicht auf bessere Zeiten verlassen lassen, wie Aktionäre, die keine Interessen ihres Kapitals erhalten, so dürfte bei Annahme eines so billigen Preises es leicht dem oder den Unternehmern so gehen, wie dem Publikum mit den Droschken, sie würden nicht gut fahren.

Die Unterhaltungskosten für eine auch nur einspännige Droschke würden gewiß viel über einen Thaler pro Tag betragen, und es müßte also jede Droschke mehr als 12 bis 15 Fahrten täglich machen, damit der Unternehmer nur auf die Unterhaltungskosten käme. Und wenn auch bei schlechtem Wetter manchen Tag die eine oder die andere mehr als fünfzehnmal in Gebrauch käme, wie würde es da aber bei schönem Wetter ausfallen, wo jeder gern ein paar Straßen läuft, und es zum Vergnügen gehört, einen nahen Lustort zu Fuß zu besuchen. Wenn aber Droschken nützlich sein sollten, müßten wir deren viele haben, es müßten nicht allein an allen Thoren, welche aufgestellt sind, sondern auch auf den Hauptplätzen, Blücherplatz bei der Börse, Neumarkt, etwa am Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, bei der Post, Abends am Theater etc. Wäre dies nicht der Fall, und man müßte, wollte man sich einer Droschke bedienen, erst einen Boten an einen entfernten Ort senden und lange warten, ehe er eine herbeigeholt hätte — (wenn er überhaupt eine auf dem Plage gefunden, was gewiß oft nicht der Fall sein würde, da es ja selbst in Berlin, bei der Unzahl von Droschken, doch manchmal bei Regenwetter oder anderweitigen Veranlassungen daran mangelt) — so würden die Droschken bald im Mistkreise kommen und man sich mit der alten, freilich mangelhaften Einrichtung begnügen. Wenigstens würden die Droschken sich nicht der Bevorzugung, der Günst des Publikums erfreuen, was zu deren Nutzen unumgänglich nöthig wäre, da ja — Gott sei Dank — keine Privilegien mehr bestehen, und es also den Lohnkutschern, welche Fiaker aufstellen, unbenommen wäre, entweder einzeln, oder auch mehrere im Zusammenritte, das Publikum ebenfalls für den billigen Preis wie die Droschken zu fahren. Viel Unterschied könnte ohnedies nicht im Preise für eine Fahrt im Fiaker oder der Droschke bestehen, und es ist die billige Taxe der Fiaker auch für das Publikum kein Geheimniß, da sie unsere Zeitungen wiederholt mitgetheilt haben.

Ihr Droschken-Spekulanten! Wo bleiben dann die Zinsen für das schwindende Anschaffungs-Kapital und wo — — — der Gewinn! Würde der sichere Dank des Publikums dem sehr unsicheren Gewinn die Waage halten? und wenn gar, was sehr im Reiche der Möglichkeit liegt, wenn wir auch nicht die Wahrscheinlichkeit behaupten wollen — wenn ein Verlust entsteht! — einen Spekulant, der reich werden will, und an solche war ja der angezogene Ausfall gerichtet, tröstet nicht das Bewußtsein, etwas Nützliches verursacht, und sich den Dank des Publikums verdient zu haben.

Gern geben wir zu, daß Omnibus nicht ganz ausreichend sind, aber was hier fehlt, dem, glauben wir, wird durch Einrichtung von Porteschaisen besser abgeholfen, als durch Droschken.

Man kehrt zu so vielen unsinnigen Moden unserer Vorfahren zurück, warum holen wir nicht auch einmal etwas Gutes und Zweckmäßiges zurück. Man bediente sich einst viel und gern der Porteschaisen, und thut dies auch heut noch in Dresden. Die Mode sollte nie im Stande sein, etwas so sehr zur Bequemlichkeit Dienendes zu verdammen, sie könnte ja an der Form oder dem Aussehen der Porteschaisen ändern so viel und oft es ihr beliebt, aber sie sollte uns die Sache lassen. — Was bei keinem öffentlichen Stadtfahrwerk der Fall ist, findet bei Porteschaisen statt. Die Vornehmen und Reichen, welche im Besitz eigener Equipagen, weder für Omnibus noch für Droschken-Fahrten Geld ausgeben, würden sich aber wohl der Porteschaisen bedienen, da nur diese ihnen das Schaffen, welches sie bei keinem Wagen haben können. Welche unmerkliche, sanfte Bewegung, welche Ruhe und Sicherheit in einer Porteschaise! Da gehen keine Pferde durch, da giebt es keine Stöße, da kommt kein Raddrehen oder gar lebensgefährliches Umwerfen vor. Einer Porteschaise können sich die ängstlichsten Personen bedienen, und auch die kränklichsten und schwächlichsten, die sonst niemals das Zimmer verlassen könnten. Für Kranke, so wie namentlich für Damen, die in großem Pöbel erscheinen wollen, sind Porteschaisen unentbehrlich, Porteschaisen, die man nicht allein wie Droschken vor das Haus, sondern sogar vor die Zimmerthür kommen lassen kann. Darum Omnibus und Porteschaisen!

Kein Droschken-Mann.

Heute ist Madame Stäkl-Heinesfetter, K. K. Hofopernsängerin aus Wien, hier eingetroffen, und wir haben Hoffnung, dieselbe in einigen Vorstellungen am hiesigen Theater zu hören. Dieselbe ist gegenwärtig die ausgezeichnetste unter den Sängerinnen, welche den berühmten Namen Heinesfetter führen. In der letzten Saison der deutschen Oper in London war Madame Stäkl-Heinesfetter Primadonna der Gesellschaft und machte mit

ihrem großartigen Gesange einen Eindruck, wie man ihn seit der Anwesenheit der Madame Schröder-Devrient daselbst nicht gekannt hatte. Wir werden noch Gelegenheit haben, umfassende Urtheile über das Gesangs-talent dieser renommierten Sängerin, welche so eben einen größeren Cyclus von Gastrollen in Berlin beendet hat, mitzutheilen.

Ueber die Benutzung der Maikäser zur Gasbereitung, so wie über den Gebrauch der Maikäserkohle zu technischen Zwecken.

Bei der großen Menge von Maikäsern im Frühlings dieses Jahres kam der Amalgamir-Meister Müller in Freidberg auf den Gedanken, einen Versuch über deren Anwendung zur Gasbereitung in der Gasbeleuchtungs-Anstalt des dasigen Amalgamir-Werks anzustellen, und erhielt folgendes Resultat:

Es wurde ein Dresdner Scheffel = 4, 7. Leipz. Cubikfuß — Maikäser eingesammelt, und diese durch heißes Wasser abgebrühet und getödtet. 1 Cubikfuß der lebenden Käser wog 17 Pfund, und enthielt 9100 Stück. Von den getödteten Käsern wurden $3\frac{1}{2}$ Cubikfuß in die Gasretorte gebracht, und — wie gewöhnlich aus Steinkohlen, — Leuchtgas aus denselben bereitet. Es entwickelten sich aus der durch Steinkohlensfeuer zum Glühen gebrachten Retorte 100 Cubikfuß eines sehr schönen intensiv brennenden Leuchtgases, welches in den Zimmern des Werkes ohne Anstand zum Beleuchten verbraucht wurde. Der Aufwand an Steinkohlen zur Heizung der Retorte betrug $4\frac{1}{2}$ Cubikfuß. (In einer blechernen Retorte würde man kaum die Hälfte Brennmaterial gebraucht haben.) Die rückständigen Maikäserkohlen wogen 6 Pfund 12 Loth und maßen $1\frac{1}{2}$ Cubikfuß. — Es lieferte also 1 Cubikfuß getödteter Maikäser (= 17 Pfund) 28, 57 Cubikfuß Leuchtgas und 1 Pfund 17 Loth Kohle.

Mit einem Theile der erhaltenen Kohlen, welche auch ziemlich die Gestalt der Käser hatten, und schwarz, halbmetallisch glänzend erschienen, stellte Lampadius einige technische Versuche im chemischen Laboratorium der königl. Berg-Akademie an, und fand, daß sie sich — obgleich sich die Käser durch vegetabilische Nahrung ausbilden — einer guten thierischen Kohle gleich verhielten. Diese Kohle gab, mit gereinigter Pottasche und Eisenhammer Schlag gegläht, eine sehr gute Blutlaug, und konnte zur Bereitung von Berlinerblau bestens verwendet werden. Sie ersärbte den Kunkelrübensaft und andere trübe farbige Pflanzen-Dekokte gleich einer guten thierischen Kohle, ließ sich auch zur Entfärbung des Branntweins anwenden.

Diesem nach ließe sich wohl für Gasbereitungs-Anstalten und für manche technisch-chemische Fabriken ein nützlicher Gebrauch der Maikäser zur Zeit ihres Ueberflusses in der Umgebung technischer Werkstätten erwarten; getödtete und getrocknete Maikäser wären auch aufzubewahren und zu versenden.

Dresden, 26. November 1840.

— C. —

Nachricht über die hochedlen Schäferellen zu Pischkowitz und Wallisfurt in der Grafschaft Glatz.

Auf mehrere an mich ergangene Anfragen: ob ich, nach dem Tode des Herrn Dreßknechtens, Freiherrn von Falkenhäusen, die obengenannten Schäferellen mit gleichem Eifer und gleicher Consequenz fortzuzüchten werden, gebe ich hiermit öffentlich die Antwort, daß hierin auch nicht die mindeste Aenderung eingetreten ist, daß vielmehr dieselben in gleicher Art fortzuführen, wie früher, wovon einen Theil der Augenschein überzeugen wird.

J. G. Elsner.

Brleg, 29. Novbr. (Privatmitth.) Nach langer Zeit der Entbehrung hat endlich Apollo wieder einmal die Gnade gehabt, uns, die wir unter gewissen Umständen und Bedingungen doch auch gern etwas hören, einen herrlichen Genuß zu bereiten. Unerwartet nämlich kündigte vor acht Tagen das Künstlerpaar Friedrich, Heinrich und Eduard Mollenhauer aus Erfurt eine Konzertunterhaltung an und war so freundlich, auch uns etwas vorzeigen zu wollen. Aber nur einzelnen Wenigen persönlich bekannt geworden, fand sich bei ihrem ersten hiesigen Konzerte leider nur eine geringe Zahl, jedoch wahrer Kunstfreunde ein, denn die hat, wie das letzte schlesiische Musikfest zur Genüge gezeigt hat, auch Brleg und noch manche andere kleinere Stadt in der Provinz. Ein zweiter Grund mochte aber auch wohl darin liegen, daß wir hier schon manchmal gekauften wurden, und daß uns Apollo in seinem Horn kurze Zeit vorher eine sogenannte Siepersche Alpenjägerfamilie, Holzman benamset, nach Brleg gesendet hatte, welche neuerdings eine solche Täuschung herbeiführte für viele, welche selbst nur mäßige Erwartungen gehegt hatten. — Allein diesmal wurden die Erwartungen Aller gewiß auf die überraschendste Weise übertroffen, denn Eduard, Heinrich und Friedrich Mollenhauer spielten oder sangen sich vielmehr auf ihren Saiten so in die Herzen ihrer Zuhörer, daß alle höchst befriedigt den Saal verließen. Schnell verbreitete sich nun der Ruf ihrer tüchtigen Leistungen in der Stadt,

und in den zwei folgenden Abendunterhaltungen spielten sie vor einem ziemlich vollen Hause aus allen Klassen der Bewohner. — Die Fertigkeit der Gebrüder Mollenhauer in den Fingern sowohl, als in der Fingersührung ist wirklich erstaunlich, und die Sicherheit, Festigkeit und Reinheit einerseits, andererseits aber die zugleich damit verbundene Zartheit und Lieblichkeit des Tones verdient die höchste Bewunderung, kurz ihr Spiel ist im ganzen Umfange ein präcises und gebiegenes zu nennen. Die größten Schwierigkeiten Lipinsky'scher, David'scher, Kallwoda'scher, Bernh. Komberg'scher u. Compositionen überwinden sie mit einer Leichtigkeit, welche den Zuhörer glauben läßt, es seien eben nur leichte Piecen, welche von ihnen vorgetragen werden. Dabei spielen sie so ziemlich Alles, was ihnen vorgelegt wird, prima vista. Was von dem 13jährigen Eduard in Bezug auf die Violine gilt, dasselbe gilt auch von dem 15jährigen Heinrich auf dem Violoncello. Friedrich, der älteste Bruder, ist der tüchtige Lehrer seiner beiden jüngeren Brüder und Meister auf seinem Instrumente (besonders in dem lieblichen Flageolet), welcher uns in mehreren Privatgitarren mit der größten Bereitwilligkeit u. Freundlichkeit durch den Vortrag vieler schönen Quatuors, z. B. von Beethoven in Fdur, von Mozart in D-, C- und Esdur, mehrerer Haydn'scher, besonders des berühmten Quintenquartetts u. der Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“, einiger Spoberscher, des Dnslofschen Quartetts in Gmoll, so wie des Quintetts in Emoll wahrhafte Abende bereitet hat. Bei Dnslofs Adagio, sowie bei den Variationen über: Gott erhalte J. D. K. fand das Spiel der Gebrüder Mollenhauer so viel Beifall, daß das Publikum fast starker, als in den Concertpizzen applaudirte. Das Adagio von Dnslof mußte sogar auf Verlangen in der dritten Unterhaltung wiederholt werden. Heinrich's Vortrag der Arie der Isabella aus Meyerbeer's Robert der Teufel, „Geliebter, willst Du verlassen,“ vom Kummer für das Violoncello arrangirt, ist wahr und tief gefühlt. Wer Gelegenheit hat, es zu hören, wird gewiß bestimmen. — Das, was die Gebrüder Mollenhauer endlich, aber besonders ausgezeichnet, ist ihre große Bescheidenheit, Gefälligkeit, Anspruchslosigkeit und Solidität, Eigenschaften, die so häufig vermißt werden und dem Künstler doch so wohl anstehn. Dankbar müssen wir es daher hiermit anerkennen, daß sie auf Ersuchen einiger Mitglieder des hiesigen Concertvereins, das nächste unserer Concerte durch ihr Spiel verherrlichen zu wollen, sich sogleich bereitwillig erklärten, obgleich sie unsere Stadt bereits verlassen hatten und also von Dresden aus hierher zurückkehren mußten.

Mannichfaltiges.

Der bekannte Marquis von Waterford soll eine Wette eingegangen sein, dem radikalen Parlamentsmitgliede, Herrn Mung, der einen großen schwarzen Schnurrbart trägt, denselben abzurasiern. In Folge dieser ruchbar gewordenen Wette soll Herr Mung beständig ein Paar geladene Pistolen bei sich tragen.

In der Allg. Ztg. wird einem Gerüchte widersprochen, das schon bei Lebzeiten Esclairs cursirte. Esclaire war nicht, wie die Sage geht, ein geborner Graf Rhynenhüller, sondern, seinem eigenen Geständniß zufolge, der Sohn eines angesehenen Beamten, der nicht von Adel war.

Von dem großen Sturme, welcher am 13. Nov. und den folgenden Tagen wüthete, wurde die Königl. Flagge auf dem Schlosse zu Windsor auseinandergerissen und die Fäden davon weit durch die Luft geführt. Diese Flagge mißt 14 Yards in der Länge und 8 Yards in der Breite und ist auf einem Mast befestigt, der 73 Fuß hoch ist. Die Kosten derselben belaufen sich auf beinahe 200 Pfd. Sterl.

In der Spen. Ztg. liest man folgende Correspondenz aus Wien, 16. Novbr. „Karl v. Holtei, welcher von seinen Freunden in Berlin gewiß längst erwartet wird, ist hier, und dürfte den Winter über bei uns bleiben. Sein Schicksal hat ihn abermals auf die Bühne geführt, welche er bereits ganz kultivirt zu haben schien. Vorgeföhrt debütierte er im Theater an der Wien in einem von ihm verfaßten Drama: „Die Perlen-schnur“, mit welchem er, als Schauspieler wie als Dichter, im eigenlichsten Sinne des Wortes, Furore machte. Die geachteten Kritiker jollen seiner Doppel-leistung entschieden Lob. Zur Rechtfertigung seines von Vielen vielleicht gemißbilligten Entschlusses, wiederum der Bühne anzugehören, hat Holtei sich öffentlich, wie folgt, ausgesprochen: „Es muß meinen Freunden und Allen, die einiges Interesse an mir nehmen, sehr auffallend sein, daß zu derselben Zeit, wo ich in einer so eben durch den Buchhandel verbreiteten Sammlung von Briefen, der Bühne gleichsam valet sage, ich in Wien ein Gastspiel beginne!“ Möge man mir es nicht für Annäherung auslegen, wenn ich, um mich vor dem gerichteten Vorwurf eigener Inconsequenz zu retten, einen scheinbaren Widerspruch durch nachfolgende Zeilen zu lösen versuche. Als jene „Briefe aus Graubünden“, die meinen Rücktritt von den Brettern den Freunden erzählen, geschrieben, . . . ja, noch als dieselben gedruckt wurden, meinte ich wohl nicht, daß ich ihnen jemals

durch die That widersprechen könnte. Ich hatte mich, in jeder Beziehung, von der Theaterwelt abgeschieden, und mit Freunden einen mir dargebotenen Zufluchtsort erwählt, wo ich in ländlicher Ruhe, vom Geräusch des großen Lebens fern, mich der Literatur widmen dürfte. In diese Ruhe drang unerwartet eine Nachricht der Freunde aus Riga, welche mir kund that, daß nach geschlossener Abrechnung zwischen mir und meinem dortigen Nachfolger, ich der Schuldner des Letzteren bleibe, indem die Summe, welche aus meinem Nachlasse gelöst worden, dem Umfange seiner an mich zu stellenden Forderungen nicht genüge. Dankbarkeit und Freundschaft verpflichten mich zu dem Wunsche: mich möglichst bald meiner Schuld zu entledigen. Und weil nun für einen Schriftsteller meiner Art, dessen leidlichste Arbeiten immer nur Versuche genannt werden können, ein rascher literarischer Erwerb nicht denkbar ist, und weil die reale Bühne das Feld war, wo mich zunächst einige Wirksamkeit gelingen, so belebte mich die Hoffnung, auf diesem Wege nach dem Ziele zu ringen, welches mir um so wichtiger schien, je liebevoller und schonender mein Freund in Riga gegen mich verfuhr. Es ist nicht eitles Uebermuth, der mich noch ein Mal auf den glatten Boden des Theaters lockte. Meine Ansichten von der Sache bleiben unverändert dieselben, mag sich mit meiner Person begeben, was immer wolle. Und wieder werden glückliche Erfolge mich träumen lassen, ich sei ein großer Schauspieler, noch kann ein unbefriedigender Ausgang mich bereuen machen, daß ich alle geistige und physische Lebenskräfte daran setzen wollte, gegen einen Freund die Pflichten des ehelichen Mannes erfüllen zu können."

Man meldet aus München folgendes interessante Schauspiel: „Kaufmann G. dahier ist ein Mann, den in der ganzen Hauptstadt Alt und Jung gern hat, nicht nur um seiner Freundlichkeit gegen Alle willen, auch nicht bloß wegen seines trefflich assortirten Lagers von italienischen Würsten und Käsen für die Einnen, und von hundert sonstigen Geschmacks-Liebhabereien für die Andern, sondern insbesondere einer ganz unvergleichlichen Virtuosität halber, die er im Umgang mit den besiedelten Bewohnern des Hofgartens, und wieder vorzugsweise unter denselben mit den zahlreichen Fincken befreundet, denen gegenüber er als ein wahrer Vogelbändiger im Großen erscheint. Der Laden des Hrn. G. ist am Ende des Bazar's, und zu solcher Tageszeit, wo in den Laden um den Hofgarten, welche wir der Munifizenz unsers verehrten Monarchen verdanken, der Promenirenden nicht zu viele sind, kann man stets einige Gruppen von Fremden und Einheimischen, von Groß und Klein, vor ihm diesem Laden um den freundschaftlichen Eigenthum versammelt sehen. Selbst Personen vom höchsten Rang verschmähen es nicht, dort:

einzusprechen, um sich durch Autopsie davon zu überzeugen, wie sich die gefiederten Schüler von ihrem Meister durch Pfiff und freundliche Worte leicht dressiren, und gern bewegen lassen, von den Ästen der nächsten Bäume herabzuflattern, und vor einem unbesteuerten Publikum ihre kleinen Kunststücke aufzuführen und nach Belieben zu wiederholen. Vergeblich hat es der Eine und Andere versucht, Herrn G. vom Kopf bis zum Fuß zu kopiren, um die Kleinen zu täuschen: Sie kennen ihren Herrn und gehorchen nur ihm, sei es, daß sie sich auf seine Hand setzen oder ihn umkreisen, sei es, daß sie ihm von Baum zu Baum durch den Hofgarten, ja von Haus zu Haus durch die Stadt folgen sollen. Nur zur Nichts des Meisters nehmen die Schüler dann und wann ihre Zuflucht, wenn er selbst nicht da ist, oder wenn sie der Augenblick drängt. Ein Beispiel diene statt vieler: Herr G. fing einmal zwei Finken kurz nach einander, und ließ ihnen durch seine Richte seidene Bändchen um den Hals binden. Als bald blieben beide aus, und alle übrigen zögerten sich mehrere Tage lang höchst schüchtern. Alle püken zwar die dargebotenen Süßigkeiten aus der Hand, aber nur im Flattern, ohne sich zu setzen. Plötzlich kommt eine der geschmückten Finken vor der Thüre des Ladens an, hüpfet in der Weise, wie junge Vögel, wenn sie von den Ästen gräzt werden auf und ab, doch ohne sich von einem der Promenirenden fangen zu lassen. Kaum öffnet man aber den Laden, so flattert der Kleine auf die Hand der Richte des Herrn G., und es ergiebt sich, daß derselbe beim Versuch, sich seiner Fierde zu entledigen, das Bändchen in den Schnabel gebracht hatte, und sich nicht mehr los machen konnte. Hunger und Durst hatten ihn also zurückgeführt. Augenblicklich wurde er entseisset und freigelassen, und — kaum konnte der Glückliche in den Wipfeln der Bäume angekommen sein, so sah man auch seinen Leidensgefährten auf die wohlbekannte Thüre zuflattern, wie bittend um die gleiche Wohlthat, sie ward ihm, und fortan war das alte freundliche Verhältniß zwischen dem Meister und den Schülern wieder hergestellt. Sprechen die Vögel? Oder haben wenigstens manche Gattungen derselben unbestreitbar eine Mittheilungsgabe, die, wie im angeführten Fall, die gewöhnlichen Grenzen übersteigt."

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 21. Nov. (Privatmitth.) Die Adress-Commission hat sich gestern um Mittag versammelt und ihre Arbeiten bis 6 Uhr fortgesetzt. In der Erörterung über die einzelnen Paragraphen der Adresse hat die Majorität der Mitglieder einige Thatsachen für noch nicht hinlänglich aufgeklärt gehalten; es entspann sich darüber eine heftige Diskussion zwischen ihr und der Minorität

den H. Decaze und Remusat; diese widersetzten sich dem Verlangen jener, den Minister des Aeußern zu neuen Erklärungen zu berufen; ihr Widerstand war jedoch vergebens, die Majorität verwarf eine Reihe von Fragen, die Hr. Guizot zu beantworten haben werde, und dieser wurde von dem Kammerpräsidenten eingeladen, heute in der Mitte der Commission zu erscheinen. Auf diese Weise wird die schriftliche Berichterstattung abermals um einen Tag verspätet. — Der Moniteur Parisien bestätigt das am Schlusse unserer gestrigen Pariser Correspondenz mitgetheilte Gerücht, daß Hr. Guizot dieser Tage eine versöhnliche und friedliche Note vom Lord Palmerston erhielt. Wenn wir gut unterrichtet sind, sagt der Monit. Parisien, so giebt das englische Ministerium darin die Versicherung, daß es stets geneigt sein werde, seine Anstrengungen mit denen der französischen Regierung zu vereinen, um die Pforte zum Widerruf der Entsezungssacte zu vermögen. Man hat zu glauben Ursache, daß die nächsten Nachrichten, die man aus dem Orient erwartet, von großer Wichtigkeit sein werden. Die ministerielle Presse giebt dieselbe Nachricht, bloß mit andern Worten. — Das heutige Blatt kommt heute auf ihre bereits angeregten Anschuldigungen, daß Herr Thiers mehrere Aktenstücke seiner Verwaltung unterschlagen haben müsse, und führt als Beleg an, daß in den Archiven durchaus keine Spur von den Instruktionen, die Herr Perrier für seine Sendung nach dem Orient erhalten haben müsse, vorhanden sei; eben so wenig waren Abschriften von dem Hrn. Baleswsky erhaltenen Instruktionen in den Archiven zu finden. Gestern Abends war das Gerücht verbreitet, daß Darmes im Gefängniß gestorben sei. Die Gazette des Tribunaux meldet dieses Gerücht, ohne es zu bekräftigen oder zu widerlegen.

* (Telegraphische Depesche.) Bayonne, 20. Nov. (Privatmitth.) Die Regentchaft hat am 16. ein aus Marseille datirtes Manifest erlassen, worin die Königin ihr Erbevolh der spanischen Nation erneut und derselben von neuem ihre Kinder anempfiehlt. — Man liest im Eco del Commercio: „Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß sich in diesem Augenblicke in Bilbao eine Art von basischem Kongreß bildet, wohnin die Deputirten von Alava und Guipuzcoa, unter Andreem Don Blas Lopez und der berühmte Don Pedro Eganés begeben. Der vorgebliche Zweck dieser Versammlung ist, sich über gewisse Punkte hinsichtlich der Erhaltung der Armee zu verständigen; allein man behauptet, daß an der Seite dieses vorgeblichen ein geheimes Motiv vorhanden sei."

Redaktion: E. v. Baerth u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Anzeige.

Allen Herren Bureau-Beamten und Geschäftsmännern der Provinz Schlesien, namentlich den Herren Magistratsräthen, Steuer-, Bergamts- und Post-Beamten, Juristen, Geistlichen und Lehrern u. s. w., sowie allen Freunden einer nähern Kenntniß von Schlesien, empfehlen wir hiermit von Neuem nachstehendes, vielseitig interessante Werk:

Alphabetisch-Statistisch-Topographische

Uebersicht

aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte

der Königl. Preuss. Provinz Schlesien, mit Einschluß des ganzen jetzt zur Provinz gehörenden Markgrafthums Ober-Lausitz und der Grafschaft Glatz; nebst beigefügter Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den verschiedenen Zweigen der Civil-Verwaltung, mit drei besondern Tabellen; verfaßt von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, durchgesehen von J. M. L. Melcher, Commissionsrath, Rath's-Sekretair, Prem.-Lieut. v. d. Armee und Ritter des rothen Adler-Ordens.

Eine nähere Anzeige von dem Inhalte des Werkes wird dessen vielseitige Brauchbarkeit am besten darthun können. Das Werk enthält: 1) Die Benennung der Orte in sorgfältiger alphabetischer Folge. 2) Die Bezeichnung des Ortes, ob Stadt, Dorf, Kolonie u. s. 3) Die Antheile eines Ortes, wenn dergleichen vorhanden sind. 4) Den Regierungs- und 5) den Ober-Landes-Gerichts-Bezirk. 6) Das Landgerichts-System. 7) Den Landeshauptmann, 8) den Landrathlichen Kreis, worinnen er liegt und worinnen er vor 1815 gelegen hat, wenn dieser ein anderer war. 9) Die Lage der Hauptorte von der Kreisstadt aus nach der Himmelsrichtung. 10) Eben so die Entfernung nach Meilen. 11) Den nächsten Postort in den meisten Fällen, wo er zweifelhaft sein könnte. 12) Den kirchlichen Verband. 13) Ob am Ort selbst eine katholische oder evangelische Mutter- oder Tochter-Kirche, und wer Pastor derselben sei. 14) Eben so sind die Schulen angegeben. 15) Bei den Kirchen sind die Archipresbyterate und Superintendenturen, und wo es zweifelhaft sein konnte, auch bei den Schulen die betreffenden Inspektionen und Superintendenturen angegeben. 16) Namentliche Angabe der Befizer. 17) Jurisdiktions-Verhältnisse mit Benennung des stehenden Gerichts-Amtes, oder des zeitigen das Patrimonial-Gericht verwaltpenden Justitiars und seines Wohnortes. 18) Zahl der Bohnhäuser. 19) Zahl der Einwohner mit Angabe ihrer Confessionen. 20) Herrschaftliche Bohnhäuser, Schlösser, Burwerke, Lehngüter, Erbschottseien u. s. w. 21) In gewerblicher Beziehung: Ziegeleien, Kalkbrennereien, Mühlen aller Art, auch Brauereien und Brennereien; ausgezeichnete Handwerksbetriebe, als Weberei, mit Angabe der Stühle u. s. w. Ferner: Angabe aller Hüttenwerke und Gruben mit Fabrikations- und Förderungs-Beträgen. Eben so Steinbrüche, Torfgräbereien u. s. w. 22) Auch Bäder- und Brunnen-Anstalten, Burguinen und andere geschichtliche Natur-Merkwürdigkeiten sind nicht vergessen worden. 23) Endlich ist diesem Allen noch eine statistische Uebersicht der vor-maligen und jetzigen Eintheilung der Provinz nach Kammer-Departements, Regierungs-Bezirken, Fürstenthümern und Kreisen, nach Landschafts-Systemen, Archipresbyteraten, Superintendenturen und Schul-Inspektionen, mit Angabe des Flächen-Inhalts, der Gebäude-Zahlen, der Bevölkerung und des Viehstandes für die jetzigen Kreise, nach der neuesten Aufnahme beigefügt worden; einiger andern Notizen, wie Angabe der Behörden, die sich in einer Stadt oder an einem Orte befinden u. s. w., nicht zu gedenken. — Daraus wird Jedermann entnehmen können, wie allseitig dem geschäftsführenden Publikum bei Abfassung dieses Werkes entgegengekommen ist. Wir bemerken daher schließlich nur noch, daß durch Anwendung leicht verhandlicher Abdrücke über 11,000 Artikel bei gewiß deutlichem Druck auf dem Raume von 68 Bogen Octav geliefert sind, und daß der Preis für diese Leistung nur 2 Rthlr. 15 Sgr. für das bereits geheftete Exemplar beträgt.

Die Buchhandlung

von Graf, Barth und Comp, in Breslau.

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor Dr. J. B. Baltzer, Beiträge zur Vermittlung eines richtigen Urtheils über Katholizismus und Protestantismus.

Zweites Heft, auch unter dem Titel:

Entwicklung des doppelten Zeitgeistes in der Weltgeschichte und des intellectuellen Gegensatzes zwischen den Prinzipien von Kant u. Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die Kantische Entwicklungsperiode in Fichte, Schelling, Hegel, nebst Hinweisen auf Günther.
gr. 8. 19 1/2 Bogen. Velinp. Brosch. 1 1/2 Rthl.

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:
Joh. Albert Ritter allgemeines deutsches

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartentalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde u. angehende Gärtner. Neu bearbeitet von Karl Boffe.
Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen.

Preis 1 Rthl. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Wink über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen, denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neueren Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vorthail, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den lebendigen Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese 4te Auflage hat wesentliche Verbesserungen erhalten, insbesondere sind viele neue Blumen und Zierpflanzen derselben einverleibt.

H. D. Freund: Die Cultur der Garten-Nelke.

Nach eigenen vieljährigen Erfahrungen.

Mit einer nach der Natur gezeichneten Nelkentafel, gr. 8. geh. Preis 25 Sgr.
Eine für jeden Zellenzüchter, Kunstgärtner, Gartenbesitzer, und Blumenfreund höchst wichtige Schrift.

Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire.
Sonnabend: „Fra Diavolo“, oder: „Das Gasthaus von Terracina.“ Oper in 3 Akten von Auber.
Sonntag, zum 2ten Male: „Der Fürst und der Bauer.“ Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Jfi.
Montag, zum ersten Male: „Der französische Bettler.“ Lustspiel in 3 A. von D. Förster.
Hierauf, zum dritten Male: „Das Auge des Teufels.“ Komische Oper in 2 Akten von Gläser.
Dienstag: „Ezaar und Zimmermann.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Korbng.

F. z. O. Z. 1. XII. 6. J. u. R. □. III.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Florentine, mit dem Kaufmann Herrn G. Friede, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Novbr. 1840.
Bewittw. Beyer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Florentine Beyer.
Eduard Friede.

Entbindung-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Josephine, gebornen Ritsche, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
H. Linz, den 25. Nov. 1840.
Ed. Großmann.

Entbindung-Anzeige.
Die gestern Abend um 1/8 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Linna, gebornen Freitag, macht entfernten Verwandten und Freunden ergebenst bekannt:
Neuland bei Reisse, den 22. Nov. 1840.
Eduard Müller,
Kitterguts-Pächter.

Entbindung-Anzeige.
Die gestern Nachmittag 1/6 Uhr schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Pipiale, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, allen seinen werthen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Greiffenberg in Schlesien, 26. Nov. 1840.
G. W. Pfeilke jun.,
Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Das am 26. Nachmittags 1/4 auf 4 Uhr nach sechs wöchentlichem schwerem Leiden im 75ten Lebensjahre erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten und hochverehrten Tante, Groß- und Ur-Groß-Tante, der Kretschmers Wittwe, Frau Rosina Beala Wollny, geborene Hensel, zeigen, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:
Breslau, den 27. Nov. 1840.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Tief betrübt zeige ich das am 26ten d. M. früh 6 Uhr an Schlagfluß nach 18stündigem Krankenlager erfolgte Dahinscheiden meiner innigst geliebten Frau Louise, gebornen von Geusau-Frebra, Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, hierdurch an.
Gottlieb v. Haugwitz
auf Rosenthal.

Wintergarten.
Sonntag, den 29. November, Concert, als Sie Piere wird das beliebte Lied: „Sie sollen ihn nicht haben, den deutschen freien Rhein“ von einem Männerchor mit Begleitung des ganzen Orchesters nach der Composition des Herrn Ernemann vorgetragen. Der Text des Liedes wird an der Kasse gratis verabreicht. **Prämien-Colosseumspiel.** R o l l.

Bekanntmachung.
Wehufs der anderweitigen Verpachtung der zur hiesigen Freien Standesherrschaft gehörenden, zu Alt-Feßtenberg an der Breslauer Straße belegenen Schloßbrauerei vom 1. Juli 1841, auf 3 Jahre, Reht zum 18. Dezbr. c. Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen Amts-Golale Vermino an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in der hiesigen Registratur einzusehen.
Goschütz, den 27. Oktober 1840.
Frei-Standesherr. Dominium.

Es ist mit der Verkauf eines nahe bei Breslau gelegenen Gutes übertragen. Zu demselben gehören an 200 Morgen Ackerland und ein schöner Garten. Es können 32 Kühe darauf gehalten werden. Die Gebäude sind in gutem Bauzustande und, die

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung Montag d. 30sten Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Dinstag den 1. Dec. 1840
wird die hiesige Sing-Akademie, von einem Theile des königl. akad. Instituts f. K. M. und von einem zahlreichen Orchester unterstützt, in der mit Dielen belegten **Aula Leopoldina**

Die Jahreszeiten,

von **Haydn**,
ausführen. — Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à 3 Sgr. sind von Montag den 30. Nov. ab in den hiesigen Musikalien-Handlungen zu haben.

Um den abgesperrten Durchgang für das zahlreiche Sänger- und Orchester-Personale frei zu erhalten, sind die innerhalb der Barriere belegenen 38 Sitzplätze numerirt worden und à 1 Rthlr. zu haben; desgleichen 30 Stehplätze à 25 Sgr., wozu die Billets in der Musikalien-Handlung des Herrn C. Cranz ausgegeben werden. — Alle übrigen Plätze im Saale und auf dem Chore können nach Belieben auf jedes andere Billet eingenommen werden.

Jedem das Seine.
Herr Cofferier Hauff, ohnweit des bürgerlichen Schießwerfers, in der offenen Gasse, hat aus seiner Heimat sogenannten Rektar-Wein mitgebracht, und solchen Breslau's Bewohnern durch die Zeitung empfohlen. Mögen auch Nichtkenner dieses Weines, oder Solche, die dem augenblicklichen Sinne des Geschmacks huldigen, ihn von einer ungünstigen Seite beurtheilen, ja ihn wohl gar als verfälscht erklären, so muß doch der Kenner und namentlich der, welcher diesen Wein in seinem Heimathlande getrunken, von dem Weine des Herrn Hauff bekennen:
„daß derselbe die reine unverfälschte Trauben-Frucht des Vaterlandes ist.“
Was kann daher als bessere Empfehlung für diesen reinen Trank gelten, als gleich mit zu kommen, zu sehen und zu prüfen.
Ein Unparteiischer.

Den 30. Nov. werde ich einen neuen Cyklus meines Tanz-Unterrichts eröffnen.
Förster, A. Universitäts-Lehrer,
Schuhbrücke Nr. 18.

IItes Casino
findet Sonntag den 28ten im Lokal des Herrn Cofferier Knappe statt: die resp. Mitglieder wollen gefälligst die Gast-Billets in der Kunsthandlung **F. Karsch**, Ohlauerstraße Nr. 69 in Empfang nehmen.

So eben ist erschienen und in allen Musikalienhandlungen, in **Breslau** bei **C. Cranz** zu haben:
Frohsinn im Gebirge.
Eine Sammlung
von
4 Galopps, 6 Schottisch, 2 Walzer und 1 Mazurka
componirt für das Pianoforte
von
O. Ebert.
12 1/2 Sgr.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist zu haben:
Das mit grossem Beifall aufgenommene **Rheinlied** von **Becker**:
Sie sollen ihn nicht haben Den freien deutschen Rhein.
Für eine Singstimme mit Pianoforte,
von
M. Ernemann.
Zweite Auflage. Preis 5 Sgr.
Ebenso sind fortwährend vorrätzig alle übrigen Compositionen dieses Gedichts, von **Kreuzer** 10 Sgr., von **Schumann** 7 1/2 Sgr., von **Huth** 5 Sgr., von **Neithardt** 4stimmig 7 1/2 Sgr., einstimmig 5 Sgr.

Scheuer ausgenommen, mit Ziegeln gedeckt. Das Wohnhaus enthält in zwei Stockwerken einen großen Saal und acht Zimmer. Lage und Aussicht sind äußerst freundlich. Die große Nähe von Breslau giebt Gelegenheit zu bequemem und vorthellhaftem Abzuge der Wirthschaftserzeugnisse, und macht insbesondere die Milchwirtschaft sehr einträglich.
Die Besingung eignet sich zu einer Sommerwohnung, und überhaupt für einen, das Landleben und Ruhe liebenden, wohlhabenden Partikulier.
Das Nähere wollen Kaustustige bei mir erfragen.
Breslau (Albrechtsstraße Nr. 33) den 24. November 1840.
Teichmann,
Königl. Obergerichts-Justizkommissarius und Notar.

So eben erschien und ist nebst allen von andern Handlungen angezeigten Büchern bei **Aug. Schulz und Comp.** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes, vorrätzig:
Boccaccio's Defameron, neu überseht von **G. Dittelp.** 16 Bdn. 7 1/2 Sgr.

Calmann, der uneigennütige Arzt, oder Anweisungen, sich in allen Krankheiten Rath u. Hilfe zu verschaffen, viele durch einfache Hausmittel zu heilen und, wo diese nicht ausreichen, die nöthigen Arzneien aus der Apotheke selbst zu verordnen, nebst besonderer Angabe, Beschreibung und Gebrauchsweise der meisten Arzneien und Hausmittel. 1 Rthlr.

Ebersberg, Das edle Whist, wie man es in den besten Gesellschaften spielt; faßlichste Anleitung zur leichten und gründlichen Erlernung, mit 8 Taf. 15 Sgr.

Erbbildung, Die Sr. Majestät d. Könige Friedrich Wilhelm IV. von den Ständen am 15. Okt. 1840 geleistete; von einem Augenzeugen. 6 Sgr.

Juden, Die, wie sie waren und wie sie jetzt sind, oder die Hindernisse, welche der Verbesserung ihrer politischen Lage entgegenstehen. 9 Sgr.

Klopstock, Der Messias. Taschen-Ausgabe, mit Klopstock's Bildniß, elegant gebunden. 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

Lavater's Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche, mit Lavater's Bildniß. 10 Sgr.

Lenz, Berlin und die Berliner. 2tes Heft: Der Leichenbitter. — Liebhaber-Theater. 7 1/2 Sgr.

Leopold, Der wohlverfahrene praktische Braumeister, oder auf vieljährige Erfahrung sich gründende Anweisung, alle Arten feine und gewöhnliche Biere kunstgerecht zu brauen. 20 Sgr.

Nibelungen Lied, Das, aus dem Urtexte neu übertragen von **D. H. Döring**. Subscriptions-Preis 20 Sgr.

Reider, v., Das einzig richtige Princip der Forstwirtschaft. 7 1/2 Sgr.

— Das Ganze des Hopfenbaues in der Rundgebung der Geheimnisse, wie man sich alle Jahre eine vollkommen sichere Hopfen-ärnte verschaffen kann. 10 Sgr.

— Die verbesserte Kultur der vorzüglichsten Farbenpflanzen, des Krapps, d. Waids, des Saflors und des Safrans. Für große und kleine Wirthschaften in allen Gegenden. 7 1/2 Sgr.

— Die verbesserte Kultur der Zuckerrunkeln und das Ganze der Fabrication des Zuckers aus Zuckerrunkeln. 10 Sgr.

Rechner, Bujatril, oder systemat. Handbuch der äußerlichen und innerlichen Krankheiten des Rindviehes. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Sammlung von Portraits historischer Personen. 18 Hefte. 5 Sgr.

Tasso's befreites Jerusalem, übers. von Dr. Dutenhofer, in 2 Bthn. 1 Rthlr.

Wenzel, Der Mann von Welt, oder Grundsätze und Regeln des Anstandes, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit. 11 1/2 Sgr.

Zipper, Vollständiges Handbuch der Schlosser-Kunst. 1r Bb. 1ste Liefer., mit 4 Taf. 17 1/2 Sgr.

Mouffirende Weine.
Rheinwein, Champagner, Kron-Mouffeur, mouffirende Rheinweine in blauen, rothen und gelben Etiquetten aus den Zollvereinsstaaten, mit dem Korkzeichen „Lauteren Daal Map-pes.“ Champagner, rothe und weiße Crement von Ay Châlons offerirt:
Joh. Friedr. Rackow,
Wein- und Rum-Handlung,
Bischofsstrasse Nr. 3.

Sprungfeder-, Koffhaar- und Seegras-Matrasen,
erstere 7 1/2, letztere 2 Rthlr., sind fortwährend zu verkaufen bei
Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadtgericht Strehlen.

Die auf 1251 Rthl. 2 Sgr. gerichtlich gewürdigte, den Anton Beyerischen Erben gehörige, unter Nr. 11 zu Wirlentretscham, Strehlener Kreises, gelegene Freistelle und Winzmühle soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf den

13. Februar 1841
an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.
Strehlen, den 28. Oktober 1840.

Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des Hauses Nr. 407 goldne Rabegasse, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 2533 Rthl. 5 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin auf d. 5. März

Bekanntmachung.
Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag am 7. December c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. his inclusive den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24ten December c. his zum 5. Januar 1841 inclusive, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage stattfinden, und demnach die Kasse geschlossen werden.
Ratibor, den 20. Nov. 1840.
Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron von Reischwitz.

Bekanntmachung.
Auf der am Kanal in Gleiwitz neu eingerichteten Bergwerks-Producten-Abgabe des Herrn von Winkler werden von jetzt an Aufträge zur

Expedition von Eisen, Zink, Stein-Kohlen und andern Artikeln
gegen die in Gleiwitz üblichen Expeditionen-Gebühren zur prompten und reellen Beforgung angenommen. Das neue Magazin-Gebäude gewährt einen sichern, trockenen Raum zur Aufbewahrung von Walz- und Schmiedeeisen, indeß sich der große Platz zur Auflagerung bedeutender Stein-Kohlen-Vorräthe eignet.

Hierauf Reflectirende wollen sich mit ihren Aufträgen entweder an den Expeditur, Herrn C. A. Eckert in Gleiwitz, an die Herren C. E. Ebbeste u. Comp. in Breslau, oder an den Unterzeichneten wenden.
Rattowitz bei Königsbütte, 16. Nov. 1840.
Grundmann.

Aufforderung an den Rattun-Fabrikanten M. R.
Am letzten Jülicher Markt sind von einem auswärtigen Rattun-Fabrikanten mehrere Sorten Gambirs gekauft worden. Da die Waare gefüllt und man einen größern Geschäftsverkehr wünscht, so wählt man, weil der Name des obigen Fabrikanten unbekannt ist, den Weg der öffentlichen Aufforderung. Die gekauften Waaren waren folgendermaßen bezeichnet:
58, 61, 1/2 Nr. 2, 2 Rbros.
5 1/2. Nr. 1, 1 Rb.
Den Suchenden nennt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Einem hochgeehrten Publikum hier sowohl, als in der Umgegend, beehre ich mich, mein längst bekanntes optisches Waarenlager zu wiederholentlich ergebenst zu empfehlen. Kenner u. Liebhaber, sowie auch Augen- und Farngeten-läger-Bebürftige lade ich ein, mich mit ihren gütigen Besuchen gefälligst beehren zu wollen. Mein Logis ist Ohlauerstraße im Gasthof zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 9, wo ich an jedem Tage bis Nachmittags 4 Uhr anzutreffen bin.
G. Hagler,
Königl. Bayerischer geprüfter Optikus, bekanntlich unter dem Namen **Kriegsmann.**

Offerte.
Zu einem, in Schlesien und angrenzender Provinz noch nicht bestehenden Fabrikgeschäft, welches in doppelter Hinsicht gewinnreich ist, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Kapitale von 15000 Rthl. gesucht. Das Anlagekapital wird sicher und hochrentirend hierbei angelegt. Adressen unter L. B. Breslau werden in Empfang genommen Herrnstraße Nr. 20 im Comtoir.

Warnung.
Ich warne hiermit, meinem Sohne, dem Schneider-Gesellen **Carl Kühnel** etwas zu borgen, weil ich für ihn nichts bezahle.
Gottfried Kühnel.

1841 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 6. Nov. 1840.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Das am Marktplatz hieselbst sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs belegene, auf 8531 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus wird in termino den 8. April 1841 Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.
Ratibor, den 22. September 1840.

Wohl assortirtes
LAGER

der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer,
italienischer u. polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commis-
sions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

NEUIGKEITEN

aus allen Fächern des
Wissens, — für solche
Freunde meines Geschäftes,
die einen bestimmten
halbjährigen Bedarf
haben, auf acht bis vier-
zehn Tage zur eignen
Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la
littérature allemande
et étrangère.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben, in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Die Rebellen von Irland.

Novelle von F. Gust. Kühne.

Drei Bände. gr. 12. Brosch. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Je weniger sich Englands Literatur um die Geschichte Irlands bekümmert, um so interessanter muß es sein, wenn ein deutscher Roman, gestützt auf Quellenstudium, die wichtigste Epoche derselben zur Darstellung bringt. Der Autor schildert hier als Geschichtsschreiber und als Poet die Revolution Irlands in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Im Verlage von G. Faber in Mainz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless:

Lesebuch

für die katholischen höheren Elementar- u. Realschulen.

Mit bischöflicher Guttheilung.

VIII. und 392 Seiten in groß Oktav. Preis 15 Sgr. (Bei Einführung in Schulen tritt bei Abnahme von mindestens 12 Expl. ein Partiepreis von 10 Sgr. ein.)

Wenn es schon lange ein anerkanntes Bedürfnis ist, für die höheren Klassen der Volks- und Realschulen ein geeignetes Lesebuch zu besitzen, so wird in dem obigen ein gewiß recht zweckmäßiges geboten, was bei Durchsicht des Inhaltsverzeichnisses sich schon darthut. Ebenso hatte der Herr Verfasser neben dem eigentlichen Lese-Unterrichte vorzüglich noch die Geistes- und Gemüthsbildung, das religiös-sittliche Leben der Schüler im Auge und zeichnet dies Lesebuch sich durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit vor vielen andern vorthellhaft aus.

Bestellungen

auf die in allen Ländern Deutschlands bei ihrem ersten Erscheinen mit Enthusiasmus begrüßten, und seit 3 Jahren mit stets wachsender Theilnahme ausgenommene Quartalschrift:

Der Freihafen für 1841.

Galerie von Unterhaltungsbildern.

gr. 8. Altona. Preis jedes Quartalbandes 1 1/2 Rthlr.

werden in jeder guten Buchhandlung (wobei auch das 1ste Heft für 1841 zur Einsicht bereit liegt) entgegengenommen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless.

Verzeichniß einiger Mitarbeiter: Carl von Holtei, F. Kühne, Varnhagen u. Enke, F. König, Dr. Strauß, Helmine von Chery, Dr. Wißes, Fr. von Heyden, Th. Mügge, Varus, E. Mühlbach, Th. Mundt, J. Rosen, A. Kofentanz, E. Willkomm, Dr. M. Veil, Pückler-Muskau u. s. w.

Im Verlage von Rütke und Pückler in Berlin ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless:

Dr. F. A. Kürs:

Die drei wichtigsten

Jugendkrankheiten der Schafe,

die Traberkrankheit, Drehkrankheit und Lämmerlähme, und deren sichere Vorbeugung.

Preis 17 1/2 Sgr.

Für Bienenzüchter.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless:

Thomas Nutt's

Lüftungs-Bienenzucht.

Ober praktische Anweisung zu einer besseren und menschlichen Behandlung der Honigbienen, wodurch das Leben der Bienen erhalten und die größte Menge des besten Honigs mit leichter Mühe gewonnen wird. Nach dem Englischen bearbeitet von D. A. G. Abicht.

Mit 1 Tafel Abbildungen. Queblinburg, bei G. Basse. 8. geh. Pr. 15 Sgr.

Das von dem Engländer Nutt aufgestellte neue System der Bienenzucht hat in England sowohl als in Frankreich das größte Aufsehen erregt, indem dasselbe die Producte der Bienen in Gestalten erregender Quantität u. zugleich in der vorzüglichsten Qualität liefert.

Binnen 8 Tagen erscheinen:

Napoleons Werke, deutsch von L. v. Alvensleben.

18 Bändchen.

Die Welt, sie kennt Napoleon den Feldherrn; die Welt, sie kennt Napoleon den Kaiser und Staatsmann, aber Napoleon der Schriftsteller warb ihr nur wenig bekannt.

Napoleon der Schriftsteller, schon als solcher ließ er jenen Feldherrn errathen, der Europa bezwang, jenen Kaiser, dessen Riesengang den Erdball erschütterte; Napoleon der Schriftsteller tritt und hier entgegen im ganzen Zauber seiner Eigenthümlichkeit, in jener Fülle und mit jener Kühnheit des Gedankens, ob dessen That mit Recht das Jahrhundert nennt.

Napoleons Werke erscheinen in 6 Bändchen mit sauberen Bildern und Facsimile.

Die Vollendung wird binnen 2 Monaten zugesagt.

Alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, in Breslau die Buchhandlung Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien die Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless. Chemnitz und Leipzig, im Novbr. 1840.

Buchhandlung von Gödsche u. Comp.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftglosserei,
Stereotype,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preisen besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.)
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

In der Buchhandlung von Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben:

A. Matthäy (Baumeister in Dresden)

Ideen-Magazin für

Gold-, Silber- und Bronzearbeiter,

enthaltend Elemente zu antiken und symbolischen Blätterverzierungen, Feisten und Rosetten, Ornamente zu Kron- und Fußgestirnen, Einfassungen, Vasen und Randmuskeln, so wie die neuesten Muster und Modelle zu Terrinen, Punschbowlen, Terrinen- und Reicheckeln, allen Arten von Tafelgeschirre, als: Schüsseln, Tellern, Salz- und Gewürzgefäßen, Nagout-, Kompott-, Zucker-, Frucht-, Desert- und andern Schalen, Fisch-, Punsch-, Eisme- und Gemüschellen, Gewürzschalen, Fischbrüden und Senfbüchsen, Brot- und Fruchtkörben, Plat-de-ménages, Pracht-Desertgefäße, Tafelaufsätze, Kelchen und Pokalen, Tassen und Bechern zu warmen Getränken, Thee- und Kaffeegefäße, Zuckerzangen, Köpfen, Tassen und Desertmessern, Gabeln, Serviettenbändern, Leuchtern, Arm- und Handleuchtern, Trümeaux, Komtoirs und Kronleuchtern, Kandelabern, Schreibzeuge u. s. w.; Juwelschmuck in reichster Auswahl, als Diademe, Armabänder, Kopf- und Busenschmuck, Tuchnadeln, Ketten, Ringen, Broschen, Ohrgehängen und Schmuckhaltern, Schlüssel, Uhr- und Strickhaken, Tabakstren, Korgnetten u. s. w. Mit 33 Holztafeln und vielen hundert Abbild. gr. Fol. Weimar, Voigt. Durch allegorischen Umschlag und Papp-Mappe schön und dauerhaft angefertigt. 3 Rthlr.

Der Herr Verfasser hat gleich seinen übrigen Arbeiten sich auch in vorstehendem Ideen-Magazin zur beständigen Aufgabe gemacht, dem Künstler nicht sowohl ein Bilderbuch zur bloß mechanischen Nachahmung, als einen treuen Führer zu eignen wahrhaften Kunstbildung, zur Unterscheidung klassischer edler Formen von gemeinen, zur Erkennung des wirklichen Schönen aus der großen Masse des Mittelmäßigen und Schlechten zu überliefern. — Von der Grundlage aller Verzierungen, dem einfachen Blatte ausgehend, führt uns der Verf. durch das System der Ornamentenverzierung und schließt diese Vorbereitung mit Darstellung prächtiger Ornamente aus der Antike, für den Künstler ein reichhaltiger Schatz bei allen Gegenständen der Erfindung und Composition. Dann folgen die schönsten Gefäße und Kunstgegenstände für Bedürfnis und Luxus in den herrlichsten Formen. Was dem Auge wohlthut und den Schönheitsfinn befriedigen soll, muß Geist und Wahrheit athmen und wer könnte wohl den hier vorgelegten herrlichen Formen diesen Vorzug nicht zugesprechen? Charakteristische und richtige Darstellung der Formen erhöht den Werth der Zeichnungen, namentlich aber auch die meisterhafte Ausführung der Schöpfung, wodurch obige Blätter sich vor allen früheren ähnlichen Werken auszeichnen. Wir dürfen daher behaupten, daß sie die Kunst lehren, allen Arbeiten, die irgend aus den edlern Metallen gefertigt werden können, die schönsten, gefälligsten und modernsten Gestalten zu geben.

In allen Buchhandlungen ist zu haben in Breslau bei Grass, Barth und Comp., Herrenstrasse Nr. 20:

Schelmen-Lieder

der Lieder-Sammlung
eines
lustigen Malers.

Taschenformat, geheftet. Preis 6 Sgr.

Inhalt:

Das liebe A. B. C. — Das Schwabenmädchen. — Gleiches Liebe. — I komm' nit dazu. — Tres facium collegium. — Das Tausendgoldkraut. — Zur Genesung! — Das ellenlange Gesicht. — Der Talsman. — Die Lore am Thore. — Das Mädchen am See. — Der Ruchterne. — Die Stationen des Lebens. — Der Abschied vom Schätz. — Michel. — Nachbars Töfel. — Der Kucheld. — Tanzlied. — Der Scherenschleifer. — Schwabenlied. — Der reichste Fürst. — Schwäbisches Brunnenlied. — Liebes-Gruß. — Warnung. — Der betrogene Teufel. — Der Mustant. — Verderbliche Freiheit. — Die Kirmes. — Guter Rath an Mädchen. — Der Exerciermeister. — Liebeslied. — Der Trauernde. — Müller und Schornsteinfeger. — Die Fahrt ins Heu. — Splitter und Balken. — Der schwäbische Wirbeltanz. — Trinklied. — Stille Liebe. — Soldaten-Liebe. — Liebesherz. — Der Schwab in der Fremde. — Lieber leb' als solch einen Mann. — Wettler-Lied. — Heiraths-Duett. — Zecher-Lied. — Valentins Hobeilied. — Mädchen-Gourage. — Trinklied. — Kneipenlied. — Zimmerleute und Maurer. — Leineweber-Lied. — Schneiders-Freuden. — Schneiders-Schreden. — Der Schlosser-Gesell. — Die Alte und die Junge. — Der Spielmann. — Donauschiffer-Lied. — Das rothe Gesicht. — Der Zopf. — Liebesheimath. — Das Ringelein. — Wanderlied. — Schwäbisches Bierlied. — Der Schneider in der Fremde. — Liebeserklärung. — Des Burschen Abschied. — Noach als Rebenpflanzler. — Von Einer thut mir's weh! — Tanzreime.

In der nähern Umgebung des lustigen Malers haben diese Lieder schon oft den Dämon der Langeweile aus der Gesellschaft verbannt und den guten Geist des Frohsinns und der gemüthlichen Unterhaltung hervorgerufen. Möge auch anderwärts die „ungeheure Heiterkeit“ in ihrem Gefolge sein!

Wagner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Gasse Nr. 1,

verkauft en gros und en detail folgende Waaren zu nachstehenden Preisen:

echte Zichen-Leinwand	2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5 Sgr.
" Inlet-Leinwand	" 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 "
" Bett-Drillich	" 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 "
" Kleider-Leinwand	" 2 1/2, 2 3/4, 3, 3 1/2, 4 "
" Schürzen-Leinwand	" 2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 "
" Halbmerino	" 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 "
" Kleider-Kattun	" 2 1/2, 3, 4, 4 1/2 "
" abgepaßte Leinw.-Schürzen	" 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 "
" Kattun-u. Leinwand-Tücher	" 3 1/2, 4, 5, 6, 7 1/2 "
" Halbmerino-Tücher	" 3 1/2, 4 1/2, 5, 6, 8, 10 "

Außerdem empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von Tisch- und Handtüchern, Servietten, Diphthing, Kittel, Parchend, Fries und noch mehrere Artikel zu sehr billigen Preisen. — Bei Abnahme en gros erhält der Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

Hochzeitgedichte und Tischlieder

werden schnell und billig gedruckt von der
Buchdruckerei Leopold Freund, Herren-Strasse Nr. 25.

Substitutions-Patent.

Die Güter Groß- und Wenig-Lessen, Läs-
gen, Seedorf und Seiffersholz, Grünberger
Kreises, landesfürstlich mit Ausschluß eines Super-
inventar zusammen auf 168,146 Rthl. 10 Sgr.
10 Pf., außerdem noch jedes besonders, näm-
lich Groß- und Wenig-Lessen zu 80,330 Rthl.
24 Sgr., Läsagen zu 56,199 Rthl. 8 Sgr.
1 Pf., Seedorf zu 18,638 Rthl. 25 Sgr.
1 Pf., Seiffersholz zu 20,838 Rthl. 4 Sgr.
8 Pf. tarirt, sollen am

29. Mai 1841, Vormittags um 11 Uhr,
auf hiesigem Schlosse öffentlich in notwen-
diger Substitution und zwar entweder zusam-
men, oder Groß- und Wenig-Lessen als ein
Ganzes, und Läsagen, Seedorf und Seiffers-
holz wieder als ein Ganzes verkauft werden.
Die Taxen und die Hypothekenscheine lie-
gen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Gleichzeitig werden zu diesem Termine fol-
gende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläu-
biger resp. deren Erben mit vorgeladen:

a) Der Ober-Amtmann Johann George
Schneider.

b) Das Fräulein Helene v. Seersdorff.
Glogau, den 30. Oktober 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Substitution des in hiesiger Kreis-
stadt, am Ringe und sub Nr. 285 belegenen,
auf 5191 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten
Gasthofs zum goldenen Löwen, steht ein Ver-
kaufs-Termis auf den 3ten Juni 1841,
Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Parteien-
zimmer an. Die Taxe und der neueste Hypo-
thekenschein sind in der hiesigen Registratur
eingesehen.

Lauban, den 23. Oktober 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gericht wird an
die unbekannten Inhaber des Hypotheken-In-
strumentes über 216 Rthl. 11 Sgr., welche
der Anton Krause, vermög. Erbvergleich
de confirm. 16. Febr. 1801, an Vergleichs-
gelben, Verbindungen und Kosten herauszahlen
sollte, intabulirt sub. III. Nr. 1. auf Nr.
61, 93 und 38 zu Sublinis, jetzt dem Ba-
rentin Krause gehörig, hierdurch öffentlich
aufgeboten. Zu Anmeldungen etwaniger An-
sprüche an dieses Intabulat steht ein Termin
auf den 9. Febr. 1841, Vormittags 10 Uhr,
auf unserem Geschäfts-Locale an. Zu diesem
werden nicht allein alle unbekannten Inhaber
der Forderung oder des Instruments, sondern
auch deren Erben, Gessionaren und sonstige
Rechtsnachfolger hierdurch unter der Warnung
vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit
allen ihren Ansprüchen präkludirt, und die
fragliche Post gelöscht werden wird.
Sublinis, den 27. Oktober 1840.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft
hat zur Einzahlung der zu Weihnachten
d. J. fälligen Pfandbriefzinsen den 23. und
24. Dezember c. und zur Auszahlung der-
selben den 25ten, 26ten, 27ten und 31. De-
zember c. und den 2ten, 4ten und 5. Januar
1841 festgesetzt.

Die Pfandbriefs-Inhaber, welche mehr als
zwei Pfandbriefe präsentiren, haben zugleich
ein Verzeichniß derselben vorzulegen, worin
die Pfandbrief-Beträge unter 100 Rthl.
von den höheren zu sonbern sind. Formulare
zu diesen Verzeichnissen sind in unserer Regi-
stratur unentgeltlich zu haben.
Görlitz, den 23. November 1840.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 12. Juni 1839
zu Tillow verstorbenen Fabrikpächter
Anton Degoschon ist heute der erb-
schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und
ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung
der Ansprüche aller etwanigen unbekannten
Gläubiger auf

den 25. Februar 1841, Vormittags um
9 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten
Gerichts-Amtes zu Tillow

angesezt worden.
Diese Gläubiger werden daher hierdurch
aufgefordert, sich entweder bis zum Termine
schriftlich, in demselben aber persönlich oder
durch Bevollmächtigte aus der Zahl der Zu-
stiz-Commisarien, wozu ihnen beim Mangel
an Bekanntheit der Hr. Justiz-Commisarius
Prosk. in Grottau vorgeschlagen wird
— zu melden, ihre Forderungen, deren Art
und Vorzugsrecht anzugeben und die etwa
vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizu-
bringen, demnach aber die weitere rechtliche
Einleitung der Sache zu gewärtigen, woge-
gen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen
Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren For-
derungen nur an Dasjenige, was nach Be-
friedigung der sich meldenden Gläubiger von
der Masse noch übrig bleiben möchte — ver-
weisen werden.

Gallenberg, den 1. Novbr. 1840.

Gräfl. von Frankenberg-Ludwigsdorf.
Tillowiger Gerichts-Amt.

Zum meistbietenden Verkauf einer Partie
bereits gefällter und ausgeschittener Bau-
und Rughölzer aus dem hiesigen Forst-Re-
vier, sind Termine für den Monat Dezember
auf folgende Tage anberaumt, und zwar für
den Distrikt:

Windischmarchwitz auf den 14. im Jagen 73.
Schmogeran auf den 15. im Jagen 65.
Schorf auf den 16. im Jagen 43.
Schabegur auf den 17. im Jagen 20.
Bachwitz auf den 18. im Jagen 11 u. 19.

Die Termine beginnen in allen Distrikten
um 10 Uhr Vormittags. In Windischmar-
chwitz werden Fichten-, Tannen- und einige Kie-
fern-Bauhölzer, in Schmogeran eine Quanti-
tät Birken-Rughölzer, in Schorff, Schade-
gar und Bachwitz Eichen-, Kiefern-, Fichten-
und Birken-Bau- und Rughölzer in Eoßen
von 1-5 und mehreren Stämmen unter An-
gabe des Tax-Betrages für das ganze Loos
zum Ausgebot gestellt. Die der Bequemlich-
keit der resp. Käufer angepaßten Bedingun-
gen sind bekannt, und werden vor Beginn
der Termine noch besonders zur Kenntnis-
nahme gebracht werden.
Windischmarchwitz, den 23. Nov. 1840.

Königlicher Oberförster Gentner.

Matulatur-Auktion.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlan-
desgerichts soll Donnerstag den 3. Dezember
d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine Quantität
von circa 20 Centnern unbrauchbarer Acten
im Auktions-Zimmer des Königl. Oberlandes-
gerichts öffentlich gegen baare Zahlung ver-
steigert werden, wobei jedoch bemerkt wird,
daß sich darunter 4 Centn. zum Einstampfen
geeignete Acten befinden, deren Ankauf nur
den Papierfabrikanten gestattet ist.
Breslau, den 26. November 1840.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Am 11. Dezbr. a. c. Nachmittags 2 Uhr
sollen
2 Schnuren Perlen und einiges Silberzeug
im Auktions-Locale des Königl. Oberlan-
des-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung
versteigert werden.
Breslau, den 13. November 1840.

Hertel, Kommissionsrath.

Wein-Auktion.

In der Capranoschen Concurs-Sache
wird auf die nächste
den 30ten d. M. Vorm. 9 Uhr
im Keller des Hauses Nr. 3, Albrechtsstraße,
anstehende Auktion, in welcher wieder Weine
auf Flaschen vorkommen werden, aufmerksam
gemacht.
Breslau, den 26. November 1840.

Wannig, Auktions-Commissar.

**Porzellan-, Mablaster-, plat-
tirte und Bronze-Pendules,
sehr nette Miniatur-Uhren,
so wie goldene und silberne
Damen- und Herren-Cylinder-
Uhren, für deren Güte ga-
rantirt wird, empfiehlt:**

**die Galanterie-, Meubles- u.
Spiegel-Handlung des
Joseph Stern,
am Ringe Nr. 60.**

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Pu-
blikum auf meine

Gold- und Silberwaaren,
die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und
die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst
aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimsohn,
Blücherpl. 18, erste Etage.

Mit zwei Buchstaben

werden Siegel-Platen binnen einer Stunde
angefertigt bei

F. P. Brade,

am Ringe Nr. 21.

Die vergriffen gewesenen **Oranien-
burger Palm-Wachslichte** von
bester Güte, zu 6 und 8 Stüd pro Pfd.
sind wieder angekommen bei

C. F. Hempel & Comp.,
Schuhbrücke Nr. 36.

Zur Kirmes

Sonntag und Montag, den 29. u. 30. Nov.,
ladet ergebenst ein:

Hohnau, Cofettier,

im Seelöwen in Neu-Schweinitz.

**1500, 2000, 4000 und
6000 Rthl.**

sind auf hiesige Grundstücke zur ersten, oder
ganz sichern zweiten Hypothek zu 4 1/2 Pro-
cent Zinsen bald zu vergeben.

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Ein junger Mensch (von auswärtig),
welcher Lust hat, die Spezerhandlung zu
erlernen, kann sich sogleich melden in Bres-
lau, Matthiasstr. Nr. 90.

Ein Wirthschafts-Amtmann,
unverheirathet, militärfrei, welcher seit 11
Jahren auf großen Herrschaften fungirt, der
polnischen Sprache völlig mächtig ist, sucht
bald oder zu Ostern l. J. ein Unterkommen.
Näheres Auskunft wird ertheilt Weidenstr. 6,
1 Stiege.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Ohlauer Vorstadt ist eine sehr freund-
liche Wohnung im ersten Stock, bestehend
aus 3 Stuben, lichter Alkove und Nebengelaß
für 55 Rthl., so wie eine dergleichen im 2ten
Stock, für 55 Rthl. bald oder zu Weihnach-
ten zu vermieten. Ein Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Die seit einiger Zeit, Karlsstr. Nr. 26,
bestehende **Restauration** empfiehlt sich
einem hochgeehrten hiesigen und auswärti-
gem Publikum, nimmt jede Bestellung zu
Hochzeiten und andern Festlichkeiten an,
und wird sie pünktlich ausführen.

Breslau, den 27. Nov. 1840.

H. Leiser.

**Joh. Alb. Winterfeld,
Bernstein-Waaren-
Fabrikant,
aus Danzig,**

empfehlte mit Bezugnahme auf seine Anzeige
vom 19ten und 25ten d. M. noch zu diesem
Markte sein Lager von feinen und feinsten
ächten **Bernsteinsachen** für Herrn und
Damen, und bemerkt nur, daß gewiß fürst-
liche Gegenstände darunter zu haben sind, wo-
bei sich eine Menge künstlicher Rippfächer aus-
zeichnen. Da nun dieses Lager eine unbe-
grenzte Auswahl darbietet und somit von der
geringsten Sorte bis zu den großartigsten
Stücken vorrätig sind, so dürfte wohl jeder
Käufer bei Berücksichtigung der billigsten Preise
zufrieden gestellt werden können, weshalb um
gütigen Zuspruch gebeten wird. Preis-Con-
rante können gratis abgeholt werden. Der
Stand ist auf dem Rastmarkt, ohnweit der
Nikolaistraße, dem Kaufmann Herrn Urban
gegenüber. NB. Zum Weihnachtsmarke wird
von obiger Waare, für dieses Jahr, kein La-
ger auf dem Markte, auch nicht in Herrn
Kroll's Wintergarten gehalten werden, da-
her es sehr erwünscht erscheinen würde, wenn
ein hochgeehrtes Publikum jetzt schon die Ein-
läufe für ihre Lieben besorgte, denn vorzüg-
lich sind diese Gegenstände zu Weihnachtge-
schenken geeignet, und gewiß ist Bernstein
jetzt eines der ersten Mode-Artikel.

**Schweizer Käse,
Limburger Käse,
ital. Maronen,
Zeltower Rübchen,
fließ. Caviar,
Elb. Neunaugen**

offerirt billigt:

C. G. Ossig,
Nicolai- und Herrenstraßen-Ecke.

Ein schönes Quartier
von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß
nebst freiem Gartenbesuch, nöthigen-
falls auch mit Stallung und Wagenplatz, ist
in einer hiesigen Vorstadt zu Ostern l. J.
zu vermieten.

Außerdem sind mehrere herrschaftliche Woh-
nungen, Chambres garnies und einige Ge-
schäftslokale nachzuweisen im Agentur-
Comtoir von **S. Militich**, Ohlauerstr. 84.

Altbißer-Strasse Nr. 19 ist eine meublirte
Stube nebst Alkove zu vermieten und bald
zu beziehen.

Frische gute Gebirgsbutter
ist zu haben am Ringe Nr. 4.

Gläser Gebirgs-Butter,
erhält eine neue Sendung in feinerer und
frischer Waare und wird billigt verkauft:
Kupferschmiedestr. Nr. 6, in drei Kronen, bei
W. Frihe.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites
Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton, steht
billig zu verkaufen: Mäntelergasse Nr. 9, 2
Treppen hoch.

Ein unverheiratheter Kutscher, mi-
litärfrei und mit guten Zeugnissen versehen,
kann sich zu einem Dienste auf dem Lande
melden. Näheres Albrechts-Strasse Nr. 41,
Mittags von 12 bis 2 Uhr.

Wagen-Verkauf. Ein neuer, in Federn
hängender, mit Feder, und ein mit Drillsch
gedeckter Wagen stehen Messergasse Nr. 24.

Am Ringe in einem der achtbarsten Hän-
deln ist der 3te Stock mit vielen Räumlichkei-
ten an einen soliden Miether für 120 Rthl.
p. a. von Weihnachten ab zu vermieten. —
Näheres Ring Nr. 51 im ersten Stock.

**Eine große Auswahl Kron-
leuchter mit Glasbehängen u.
farbigen Glashaalen, auch
Hänge- und Tischlampen in
den neuesten Formen, em-
pfehlte zur gütigen Beachtung:
die Galanterie-, Meubles- u.
Spiegel-Handlung des
Joseph Stern,
am Ringe Nr. 60.**

Eine Gräpnerrei und Bänkelei ist
zum Neujahr 1841 zu vermieten.
Näheres Ursulinerstraße Nr. 21, in der A-
queur-Fabrik.

**Die dritte Sendung der
echt englisch. fließenden
Caviar,**

pro Pfd. 22 1/2 Sgr.,

empfang und offerirt:

Otto Rob. Pflege,
am Neumarkt Nr. 38.

Die Loose der Klasse 82ter Lotterie Nr. 11432 c. d., 13672 c. d und 82091 a. b.
sind den rechtmäßigen Interessenten abhanden
gekommen. Daher vor deren Ankauf warnt:
Aug. Reubischer.

Anzeige.

Mit rohen und ungefaßten Diamanten,
für Glaser und Glasfabrikanten, von besser
Qualität, empfiehlt sich zu billigen Preisen:

W. Kreukel.

Frankenstein im November 1840.

Bequeme Retour-Stiefe-Belegenheit nach
Berlin. Näheres 3 Linden, Neuschestrasse.

Gut meublirte Quartiere

nebst Stallung und Wagenplatz sind zu ver-
mieten Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

In dem zum Poliohof gehörigen Seitenge-
bäude ist ein **Schüttboden** zu vermieten.
Das Nähere beim Hausmeister Ludwig.

Ein schöner **Bauplatz und Garten**, in
einer hiesigen Vorstadt und Hauptstraße ge-
legen, steht zum Verkauf auch sogleich zu
übergeben, und wird nachgewiesen Oberstraße
Nr. 17, bei **E. Tiede.**

Von heute ab ist unser Geschäfts-Loal, der

**Rum- und Spiritus-
Verkauf,
Sunkernstr. Nr. 3.**

Breslau, den 20. Novbr. 1840.

C. Schierer & Comp.

Schuhbrücke Nr. 30 im zweiten Stock sind
zwei freundliche meublirte Zimmer bald zu
beziehen.

Karpfen,

gut gelitten, Montag und Donnerstag Abends
wie auch Freitag Mittag zu haben bei **C.
Kleiner**, in den 3 Tauben am Neumarkt.

Zu vermieten

1 auch 2 Stuben, vorn heraus, mit und ohne
Meubles, nebst Benutzung des Entrees sind
in dem neu erbauten Hause Ring 10 — 11
dritte Etage, und können solche bald oder zu
Weihnachten bezogen werden. Näheres ba-
selbst im Hofe dritte Etage.

Ein guter Flügel

von 7 Oktaven steht zum Verkauf Cathari-
nenstraße Nr. 2 eine Treppe im Hofe.

Mehrere meublirte Stuben sind zu ver-
mieten Nikolaistraße Nr. 8.

Wegen Mangel an Raum ist ein **Schreib-
Sekretair** zu verkaufen Burgfeld Nr. 16
par terre.

Von dem beliebten Neumarkter Zwie-
back ist eine neue Sendung Neumarkt Nr.
14 angekommen.

Zu vermieten

Kupferschmiedestr. Nr. 8 im ersten Stock
9 Stuben nebst allem dazu gehörigen Gelaß.
Das Nähere ist daselbst eine Stiege hoch zu
erfahren.

Gebäckene Pflaumen
in schöner süßer Waare à Pfd 2 1/2, und 2
Sgr. empfiehlt:

S. Vossack, Neuschest. Nr. 34.

Nicht zu übersehen.

Ein Schüttten, ein kleiner polnischer Wa-
gen, ein Paar russische Geschirre und ein
brauner Engländer sind wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen auf der Prediger-
Gasse Nr. 1 bei

H. Effner.

Eine Wohnung von 6 hinter einander fol-
genden Zimmern nebst Beigelaß ist zu ver-
mieten und sofort oder zu Weihnachten d.
J. zu beziehen. Das Nähere ist am Ringe
Nr. 60 in der Joseph Stern'schen Hand-
lung zu erfahren.

Nosinenstiele werden gekauft bei **P. F.
Nochfort**, Nikolaistr. Nr. 16.

Der am 25. November angezeigte Mode-Waaren-Ausverkauf zu sehr herabgesetzten festen Preisen wird täglich — Sonntags ausgenommen — jedoch nur in den Vormittagsstunden fortgesetzt.

Simon Cohn, Ring Nr. 52, an der Stockgasse.

Der Verkauf verschiedener Mode-Artikel, um damit zu räumen, zu herabgesetzten festen Preisen, der den 23. Novbr. begonnen hat, wird fortgesetzt.

P. Manheimer jun., Raschmarkt Nr. 48.

Da ich meine

neue Modewaaren-Handlung

durch bedeutende Zusendungen vollständig assortirt habe, so empfehle ich zum gegenwärtigen Markt elegante Mantelstoffe und gefertigte Mäntel, eine reiche Auswahl Braut- und Gesellschafts-Kleider, ächte Mailänder Glanz-Taffete, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, französische Stickerien, Menbles- und Gardinen-Beuge, Tisch- und Fuß-Teppiche u.

Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich zurückgesetzte billige Mousseline de laine-Kleider, bunte Mousseline, Battiste und Cambries, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Umschlage-Tücher.

Rosshaar-Steifröcke,

in Haltbarkeit und im Waschen die Pariser Röcke übertrifft, dabei dennoch nicht die Hälfte des Preises derselben erreichend, sind stets vorrätig, und werden in jeder beliebigen Form in dem dazu besonders eingerichteten Verkaufslokal angefertigt von

C. C. Wünsche,

am Neumarkt, Nr. 63 der Kupferschmiedestraße und langen Holzgassen-Ecke, 1 St. hoch.

Die neue Kleider-Handlung von

S. Hänflein & Comp.,

Elisabet- (vorm. Tuchhaus-) Straße Nr. 5,

empfiehlt sich mit nach dem neuesten Geschmack gefertigten Kleidungsstücken, zu den nur möglichst billigen Preisen.

Prüfet Alles, und das Beste behaltet!

Sava-Canaster,

pro Pfd. 8 Sgr.,

ein neuer leichter und höchst fein riechender Taback; jeder resp. Versuch wird die Ueberzeugung davon gewähren.

Die Taback-Fabrik von

August Herzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Präsidenten-Canaster

empfiehlt in vorzüglichster Güte:

M. Schlochow,

Ring Nr. 10 (im Holschauen Hause)

und Albrechts-Straße Nr. 24.

!!! Echte Spanische Präsent-Cigarren !!!

das 100 in netten Körbchen gepackt 1 Rthl. 10 Sgr., empfiehlt als was besonders Feines: die Cigarren-Handlung E. May, Graupenstr. 19 an der Ecke der Karlsstr. in Breslau.

Eine auswärtige, sich auflösende Handlung hat mir den Ausverkauf ihrer Waaren übertragen. Den Anfang macht eine ansehnliche Partie gebleichter Leinwand (rein leinen). Die Preise sind natürlich ungewöhnlich billig, die Waare reell.

S. J. Levy,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

Gansleber-Pasteten

mit frischen Trüffeln, nach Straßburger Art, sind wiederum zu haben im Gasthofe zur goldenen Gans.

Weihnachts-Anzeige für Damen.

Alle Arten Perlenstickereien zu Tücheln, Wäschebüchern, Lichtschirmen, Briefbeschwertern, Gardinenhaltern, Mehlspeisen-Reifen, Servietten-Bändern, Whistmarken, Flaschen-Unterlagen u. s. w. werden elegant und billig in Bronze gefast, beim Gürtler und Bronze-Arbeiter **Julius Priede,** Dhlauer Straße Nr. 19, im Hofe par terre, und wird darauf Bestellung auch angenommen Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke in der zweiten Bude.

Im blauen Hirsch Dhlauer Straße ist ein braunes engl. Pferd, sehr gut zum Reiten und Fahren, und eine gute zweispännige Schafte, billig zu verkaufen.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und den resp. Reisenden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den **Gasthof zum goldenen Löwen** am Ringe pachtweise übernommen habe und versichere, daß mein eifrigstes Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, meinen geehrten Gästen durch gutes Logis wie auch mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten, um das mir früher geschenkte Vertrauen zu erhalten.
Liegnitz, den 24. November 1840.
E. Trentler.

Gegossene Lichte,

à Pfd. 6 Sgr., gezogene à Pfd. 5 1/2 Sgr., empfiehlt:

C. A. Jacob, Nikolaistrasse.

Wein- u. Rumverkauf.

Rheinländische, Französische, Ungarische, Spanische, Portugiesische Weine, Rum, Arrac, Cognac in den besten Gattungen empfiehlt und verkauft bei kleinen und großen Partien:

Joh. Friedr. Rackow,

Geschäftslocal Bischofsstr. 3.

Bischof die 1/4 D. Bout. à 10 Sgr.
Franzwein : 10 Sgr.
Wein : 10 Sgr.
Traminer Rheinwein : 10 Sgr.
empfiehlt einem geehrten Publikum ganz besonders, außer allen andern gangbaren Sorten Wein:
Ferdinand Viebold
Altstädterstr. 54.

Stahl-, Schirm- u. ganz starkes Peltschen-Rohr

empfang vom schönsten Glanz, ganz kerngesund, wie es schon seit Jahren auf hiesigem Platz nicht war, davon verkaufte in ganzen Bunden, 1ste Sorte den Ctr. 11 1/2 Rthl., 2te Sorte 12 Rthl., 3te Sorte 12 1/2 Rthl. im Einzelnen die frühern Preise.

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Universitäts-Sternwarte.

25. November 1840	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	10,80	+ 2, 3	+ 0 7	0 4	WB	63° dickes Gewöl
9 Uhr.	27"	10,80	+ 3 3	+ 0 4	0 6	WB	23° heiter
Mittags 12 Uhr.	28"	0,84	+ 3 0	+ 1 4	0 0	WB	24° kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	0,88	+ 3 0	+ 1 7	0 4	WB	29° große Wolken
Abend 9 Uhr.	28"	2,07	+ 2 7	+ 0 5	0 4	WB	28° heiter
Minimum — 0, 7			Maximum + 1, 7			(Temperatur) Ober + 4, 4	

27. November 1840	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28'	0,64	+ 1, 9	+ 0, 1	0 4	WB	45° dickes Gewöl
9 Uhr.	28'	0,44	+ 2, 0	+ 0, 4	0 4	WB	39°
Mittags 12 Uhr.	28'	0,12	+ 2, 0	+ 0, 2	0 5	WB	42° überzogen
Nachmitt. 3 Uhr.	28'	0,00	+ 2 6	+ 0 9	0 6	WB	31°
Abend 9 Uhr.	28'	0,62	+ 3 9	+ 1 1	0 3	WB	43°
Minimum — 0, 4			Maximum + 1, 1			(Temperatur) Ober 3, 3	

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.